

Nr. 44. Hirschberg, Sonnabend den 2. Juni **1866.**

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der Landwehr-Mobilmachungs-Pferde, zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Familien der zur Fahne einberufenen Reserven und Landwehr-Mannschaften und zur Leistung von Kriegs-Lieferungen sind durch den hiesigen Kreis 11,740 Thlr. aufzubringen, wovon nach dem Vertheilungs-Maßstabe der Grund-, Gebäude-, Einkommen-, Klassen- und Gewerbe-Steuer die hiesige Stadt 3,178 Thlr. 17 Sgr. treffen.

Zur Aufbringung dieses Betrages hat jeder Steuerpflichtige **von jedem Thaler** der **jährlich** von ihm zu entrichtenden, genannten Steuern einen Beitrag von **6 Sgr.** zu zahlen. **Wer also z. B. jährlich 5 Thlr. Grund- und Gebäude-Steuer, 8 Thlr. Klassensteuer und 6 Thlr. Gewerbesteuer entrichtet, hat 3 Thlr. 24 Sgr. zu zahlen.**

Die Klassensteuer der **untersten** Stufe (jährlich 1 Thlr.), die Gewerbesteuer der Handelsklasse B., die Gewerbesteuer der Handwerker und die Gewerbesteuer der Hausirer **kommen nicht in Betracht.**

Hiernach kann jeder Steuerpflichtige den von ihm zu zahlenden Betrag selbst berechnen. **Die Zahlung muß** zur Stadt-Haupt-Kasse **zugleich mit den Steuern** pro **Juni an den festgesetzten Steuer-Zahlungs-Tagen Anfangs Juni erfolgen. Wir fordern hierdurch zu dieser Zahlung auf,** und sprechen den dringenden Wunsch und die Erwartung aus, daß keiner unserer Mitbürger in der Erfüllung dieser — wenn auch schweren — patriotischen Pflicht säumig sein wird.

Hirschberg, am 25. Mai 1866. 5554.

Der Magistrat. Vogt.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland

Preußen.

Berlin, den 28. Mai. Das Berliner Kabinet hat, wie die „Nat. Ztg." mittheilt, an den preußischen Gesandten in Stuttgart eine Depesche unterm 22. Mai gerichtet, wodurch die Depesche beantwortet wird, in welcher die würtembergische Regierung sich den Schritten anschließt, welche Baiern im Interesse der Erhaltung des Friedens in Berlin gethan hat. In dieser Antwort wird gesagt: Die beiden Regierungen von

Baiern und Würtemberg befinden sich nicht auf gleicher Stufe. Während Baiern jeder Initiative zur Herbeiführung der gegenwärtigen Komplikation fremd geblieben ist, erscheint Würtemberg neben Oesterreich und Sachsen in der ersten Linie der Regierungen, welche durch unerwartete und in ihren Motiven unaufgeklärte Rüstungen den Anstoß zu der gegenwärtigen Spannung gegeben haben. Die Aufforderung Oesterreichs vom 16. März an die Bundesregierungen zur sofortigen Mobilisirung ihrer Kontingente in Aussicht auf ihr bundesmäßiges Einschreiten gegen Preußen ist bei der würtembergischen Regierung auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen. In Folge der Rüstungen Oesterreichs, Sachsens und Würtembergs stehen nun die deutschen Regierungen einander gerüstet gegenüber. Da also Würtemberg eine der ersten Regierungen ist, welche gerüstet hat, so kann Preußen Würtemberg nicht als vorzugsweise legitimirt zu Friedensermahnungen ansehen.

Berlin, den 28. Mai. Dem Neuner-Ausschuß der Bundesversammlung zur Berathung des preußischen Antrags vom 9. April d. J. auf Berufung eines deutschen Parlaments, ist von dem Königlichen Bundestagsgesandten auf Wunsch der Ausschußmitglieder eine schriftliche Mittheilung über die Reformvorschläge gemacht worden, über welche Preußen mit den Bundes-Regierungen sich verständigen will, sobald die Berufung des Parlaments vom Bundestage beschlossen ist.

Schriftliche Aufzeichnung der vom Königlich Preußischen Gesandten in der Ausschuß-Sitzung am 11. Mai gemachten vertraulichen Mittheilung.

I. Die Reform der Bundesverfassung wird sich unter den obwaltenden Umständen und um eine allseitige Vereinbarung unter den Regierungen möglichst zu erleichtern, auf folgende Punkte beschränken können:

A. Einfügung einer periodisch einzuberufenden National-Vertretung in den Organismus des Bundes. Es wird durch diese Kombinirung erzielt werden, daß die Beschlußfassung der National-Vertretung auf den dafür speziell bezeichneten Gebieten der künftigen Bundes-Gesetzgebung die bisher erforderliche Stimmen-Einheit unter den Bundesgliedern zu ersetzen haben würde.

B. Zu den Gebieten der Bundes-Gesetzgebung, auf welche das in dieser Weise neugestaltete Bundes-Organ seine Kompetenz zu erstrecken hätte, würden im Allgemeinen die in Art. 64 der Wiener Schlußakte unter den Namen „gemeinnützige Anordnungen" zusammengefaßten Materien gehören, also z. B. das Münz-, Maß- und Gewichtswesen, Civilprozeß-Ordnung, Patent-Gesetzgebung, Wechsel-Recht u. s. w., welche bisher im Wege gelegentlich zusammentretender Konferenzen behandelt zu werden pflegten oder speziellen Kommissionen überwiesen worden sind.

C. Als neu tritt dazu die, auch schon in Art. XIX. der deutschen Bundes-Akte ins Auge gefaßte Regulirung des Verkehrswesens zwischen den Bundesstaaten: Land-, Wasser-, Eisenbahnstraßen, Telegraphie, das Postwesen, die Fluß- und sonstigen Wasser-Zölle.

D. Entwickelung des Art. XVIII. der deutschen Bundes-Akte, insbesondere bezüglich der Fragen über Freizügigkeit und allgemeines deutsches Heimathsrecht, Regulirung der deutschen Auswanderung im nationalen Interesse u. s. w.

E. Allgemeine Zoll- und Handels-Gesetzgebung in prinzipieller Behandlung unter dem Gesichtspunkte regelmäßiger gemeinsamer Fortentwickelung.

F. Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, also Regulirung einer konsularischen Vertretung von Gesammt-Deutschland, gemeinschaftlicher Schutz der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See.

G. Gründung einer deutschen Kriegs-Marine mit den für diesen nationalen Zweck erforderlichen Kriegshäfen und den entsprechenden anderweitigen Küstenvertheidigungs-Werken.

II. Revision der Bundes-Kriegs-Verfassung zum Zwecke der Konsolidirung der vorhandenen militärischen Kräfte der Nation für Feld-Armee und Festungswesen in der Richtung und aus dem Gesichtspunkte, daß, durch eine bessere Zusammenfassung der deutschen Wehrkräfte die Gesammtleistung erhöht und deren Wirkung gesteigert, die Leistung des Einzelnen dagegen möglichst erleichtert werde.

Bezüglich des zu berufenden Parlaments ad hoc, auf welches der Antrag Preußens gerichtet ist, wird nach Maßgabe desselben daran festzuhalten sein, daß für das aktive Wahlrecht das Prinzip der direkten Wahlen und des allgemeinen Stimmrechts maßgebend sei; ferner werden sich Wahlbezirke von 80—100000 Seelen empfehlen, welche je einen Deputirten zu wählen hätten.

In Beziehung auf das passive Wahlrecht erwartet man preußischerseits Vorschläge aus der Mitte des Ausschusses, doch kann die preußische Regierung schon jetzt eventuell die hierauf bezüglichen Bestimmungen des Reichswahlgesetzes von 1849 für sich als annehmbar bezeichnen.

In diesem Sinne würde sofort ein Wahlgesetz ad hoc unter den Regierungen zu vereinbaren sein.

Daß und weshalb die vorstehenden, im Ausschuß vertraulich mitgetheilten Punkte nicht als formulirte Vorlagen anzusehen seien, hat der Gesandte bereits im Ausschuß wiederholentlich ausgeführt.

Dieselben bezeichnen daher nur die Gebiete, auf welchen nach Ansicht der preußischen Regierung durch die gemeinschaftliche Arbeit am Bunde eine Vereinbarung mit Aussicht auf schleunigen Erfolg zu erstreben sein dürfte.

— Heute haben die Gesandten von England, Rußland und Frankreich dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck die Einladung Preußens zur Beschickung des projektirten Kongresses in Paris überreicht. Als Gegenstände der Berathung sind die schleswig-holsteinische, die italienische und die deutsche Reformfrage in Aussicht genommen, letztere in so weit sie das europäische Gleichgewicht berührt. Diese Einladungen sind an Oesterreich, Italien und den deutschen Bund von den drei Mächten gerichtet worden.

— Die identischen Einladungsschreiben zu den Pariser Ministerkonferenzen sind in Wien, Berlin, Florenz und am Bundestage übergeben. Als Bevollmächtigte bei den Konferenzen können Gesandte fungiren; von England, Rußland und Preußen erscheinen wahrscheinlich die Premierminister. In der deutschen Reformfrage, soweit sie die Bundesverfassung betrifft, wird keine Einmischung beabsichtigt. Die Zuziehung des Bundes wird für erforderlich geachtet, weil durch die venetianische, Elbherzogthümer- und Limburgische Frage Kompensationsvorschläge, folglich den Bund berührende Territorialveränderungen diskutirt werden. Es wird erwartet, daß die Vertretung des Bundes durch Baiern erfolgen werde. Die Eröffnung der Konferenzen soll durch ein verzögertes Erscheinen des Bundesbevollmächtigten nicht aufgeschoben werden.

— Am 28. d. M., Nachmittags gegen 5 Uhr, verstarb hier der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Majestät des Königs ꝛc., Graf August v. Nostitz, sanft und schmerzlos. Er hatte nur zwei Tage das Bett gehütet und noch am Tage vorher den Besuch Sr. Majestät des Königs empfangen. Der Verstorbene war am 27. Dezember 1777 in Zessel bei Oels geboren, und hat als Adjutant des Feldmarschalls Fürsten Blücher die Befreiungskriege von 1813—15 mitgekämpft, in denen es ihm vergönnt war, bei Ligny die durch die Ge-

schichte dieser großen Zeit wohlbekannte That treuer Hingebung und muthiger Entschlossenheit zu verrichten, welche die Rettung des in augenscheinlicher Lebensgefahr sich befindenden greisen Feldmarschalls herbeiführte. Im vorigen Jahre noch feierte der nun heimgegangene General unter besonders ehrender Anerkennung seines Königs und seines Vaterlandes den funfzigsten Jahrestag dieser seiner Rettungsthat. Die Leiche wird am 30. eingesegnet, dann nach Zobten bei Löwenberg gebracht werden.

Se. Majestät der König haben dem Berliner Centralverein zur Pflege verwundeter und kranker Krieger durch Kabinetsordre vom 7. Mai Corporationsrechte zu verleihen geruht.

Die „Nat.-Ztg." enthält einen Artikel über die Fürsorge der Staatsverwaltung für die Kranken und Verwundeten der in Folge der Mobilmachung zu den Fahnen Berufenen. Darnach hat die mobile Armee 27 leichte Feldlazarethe, deren Aufgabe ist, den Verwundeten die erste ärztliche Hilfe angedeihen zu lassen. Sie zerfallen in eine fahrende Abtheilung und in ein Depot. Erstere bringt mit Hilfe der Krankenträgerkompagnie die Verwundeten vom Schlachtfelde auf den Nothverbandplatz und von diesem in das Depot. Sie ist mit Krankenwagen, Räderbahren und Tragen ausgerüstet; auch werden Vorspannwagen zur Disposition gestellt. Die Depots geben ihre Kranken nach ärztlicher Behandlung an die schweren Feldlazarethe ab, welche in weiterer Entfernung vom Schlachtfelde etablirt sind. Die 27 schweren Feldlazarethe können mindestens 600 Mann, im Ganzen also 16200 Mann eine sorgfältige Pflege angedeihen lassen. Außerdem werden Krankenheilanstalten ohne feldmäßige Ausrüstung, aber mit größerer Stabilität (Kriegslazarethe) errichtet. Dazu kommt die ausgedehnte Einrichtung der Reservelazarethe in allen Provinzen des Staates, um den durch Ueberfüllung der Kriegslazarethe entstehenden Krankheiten vorzubeugen. An Eisenbahnstationen in der Nähe der mobilen Armee sind auch Lazareth-Reservedepots errichtet worden, welche mit allen Lazarethbedürfnissen versehen sind, um dieselben den Feld- und Kriegslazarethen auf Requisition in kürzester Frist zuzuwenden. Die freiwilligen Gaben zur Krankenpflege werden am zweckmäßigsten den Lazareth-Reservedepots zugeführt.

Als Beispiele von dem milden Urtheile Sr. Majestät des Königs erzählt die „N. Pr. Ztg." folgende Aeußerungen: Als man die Friedensdemonstrationen der entfernteren Provinzen zur Sprache brachte und im Gegensatze dazu die Adresse der Stadt Breslau hervorhob, antwortete der König: „Hier ist aber auch die Gefahr am größten; jene hingegen stehen fern vom Schuß und erwägen daher nicht so gewissenhaft. Wie ich die Preußen kenne, so bin ich überzeugt, käme die Kriegsgefahr vom Westen oder Osten, so würden die Rheinländer und die Altpreußen einen eben solchen hochherzigen Patriotismus bewiesen haben." Als dem König die vielen dringenden Friedenspetitionen vorgelegt wurden, soll er gesagt haben: „Ich könnte diese Bittschriften nur dem Kaiser von Oesterreich mit der Bitte um Berücksichtigung überweisen, aber ich glaube nicht, daß auch nur Einer von den Unterzeichnern solches vom Könige von Preußen verlangt."

Dem Vernehmen nach wird die Errichtung eines Armee-Polizeidienstes beabsichtigt und soll derselbe aus Mannschaften der Landgendarmerie organisirt werden.

In Insterburg erwies sich die Zahl der dort zum Ulanenregiment Einberufenen zu groß und ein Theil derselben mußte wieder entlassen werden. Auf die ergangene Aufforderung wollte sich keiner zur Zurückstellung melden und ein Landwehrmann trat vor und sagte: „Wenn das Vaterland ruft, treten unsere häuslichen Verhältnisse zurück und wir folgen dem Rufe des Königs!" — In Düsseldorf meldete sich bei der 6. Kompagnie des dort stationirten Landwehrbataillons ein 53jähriger Mann zum Eintritt, „weil das Vaterland in Gefahr sei." Dem Drängen des patriotischen Mannes wurde nachgegeben und derselbe eingekleidet, nachdem ein mit Kindern gesegneter Landwehrmann für den neu Eingetretenen entlassen worden war.

Der Kreislandrath in Wollstein, Freiherr von Unruhe-Bomst, hat den Geldbeitrag, den er alljährlich freiwillig zum Schützenfeste beisteuert, dem dortigen Bürgermeister zur Vertheilung an bedürftige Reserve- und Landwehrfamilien zur Verfügung gestellt.

Breslau, den 28. Mai. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute Morgen mit dem Schnellzuge aus Berlin hier eingetroffen, auf dem Bahnhofe von dem Oberpräsidenten und einem zahlreichen Offizierkorps empfangen worden und hat sich dann unter lebhafter Begeisterung von Seiten des Publikums nach dem Schlosse begeben.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist am 29. Abends nach 8 Uhr aus Oberschlesien zurückgekehrt und hat nach kurzem Aufenthalt auf dem Bahnhofe die Reise nach Berlin fortgesetzt.

Ratibor, den 22. Mai. Der Herzog von Ratibor zu Rauden ist gestern durch eine Deputation von Rustikalbesitzern der Herrschaft Rauden gebeten worden, für den Fall einer feindlichen Invasion Rauden nicht zu verlassen, unter der Versicherung, daß nöthigenfalls alle Bauern mit Sensen und Heugabeln bewaffnet sich um das Schloß versammeln würden, um den Herzog und seine Familie zu schützen.

Kosel, den 26. Mai. Laut Bekanntmachung des Magistrats sollen die Einwohner, welche bei Verkündigung des Belagerungszustandes Kosel verlassen müssen, in Gleiwitz, Leobschütz und Groß-Strehlitz Aufnahme und Unterstützung finden. In voriger Woche sind diejenigen Personen, man sagt 220, notirt worden, welche sich für den Belagerungszustand verproviantiren werden. Die Verproviantirung einer Person kostet monatlich ohngefähr 5 Thaler.

Konitz, den 23. Mai. Graf von Königsmark hat in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin die Summe von 210 Thlr. zur Unterstützung bedürftiger Familien eingezogener Reservisten und Landwehrmänner des Kreises Konin zur Disposition der kreisständischen Unterstützungs-Kommission gebracht.

Sachsen.

Dresden, den 25. Mai. In Chemnitz und Glauchau haben sich Versammlungen der Arbeitervereine entschieden gegen jede Kriegspolitik Sachsens gegen Preußen ausgesprochen. In verschiedenen Städten bilden sich Vereine zur Unterstützung der Familien der eingezogenen Kriegsreservisten. Ein solcher Verein in Chemnitz hat ausdrücklich bekannt gemacht, seine Unterstützung auch auf die Familien eingezogener preußischer Landwehrmänner auszudehnen, welche ihren dauernden Aufenthalt in Chemnitz gehabt haben.

— Am 28. ist der Landtag vom Könige eröffnet worden. In der Thronrede heißt es: „Ich habe mich der Aufgabe, auf Erhaltung des bundesverfassungsmäßigen Landfriedens hinzuwirken und die Streitfragen auf bundesrechtlichem Wege der Entscheidung zuzuführen, in Verbindung mit mehreren meiner deutschen Mitverbündeten, an der Spitze Baiern, nach Kräften zu unterziehen gesucht. Dazu war es unerläßlich, einige Vorkehrungen zu treffen, um unsere Wehrkraft unversehrt dem Bunde zur Verfügung stellen zu können. Wegen dieser Vorkehrungen mit militärischen Maßregeln bedroht, habe ich den Bund in versöhnlichem und friedlichem Sinne um seine Vermittelung angegangen, aber auch zugleich mein Heer unter die Waffen gerufen, um von keinem unvorhergesehenen Angriffe überrascht werden zu können. Denn auch der Mindermächtige würde sich entehren, wenn er unberechtigten Drohun-

gen nicht mit männlichem Muthe entgegenträte. Ich werde auch mit Freuden bereit sein, zu einer den wahren Bedürfnissen Deutschlands entsprechenden, auf dem Wege des Rechts und unter Theilnahme von Vertretern der Nation ins Leben zu rufenden Reform der Bundesverfassung die Hand zu bieten.“

Baiern.

München, den 27. Mai. Heute ist der bairische Landtag vom Könige in Person eröffnet worden. Die Thronrede stellt zwar an die Volksvertretung die Forderung der Mittel zur Vervollständigung der Rüstungen, erkennt aber jedenfalls die Nothwendigkeit einer zeitgemäßen Reform des deutschen Bundes unter Mitwirkung einer nationalen Vertretung an.

Oesterreich.

Wien, den 24. Mai. Die böhmische Landesregierung sendet den größten Theil ihrer Akten nach Budweis. Die Kreisregierung und das Kreisgericht von Königgrätz werden nach Chrudim verlegt. In Olmütz haben die Bürger den Auftrag erhalten, ihres Wasserbedarfs wegen Vorsorge zu treffen, weil die March zum Zwecke der Inundation der Umgegend abgesperrt werden würde. Alle Bischöfe haben Hirtenbriefe erlassen, worin die Gläubigen dringend aufgefordert werden, täglich früh und Abends je 3 Stunden um Erhaltung des Friedens zu beten. Der englische Gesandte soll um 100 Dukaten gewettet haben, daß der Friede erhalten bleiben werde. — Wie aus Proßnitz in Mähren gemeldet wird, haben die Bewohner der Hanna um die Erlaubniß gebeten, ein berittenes Freikorps, das blos aus Söhnen der Hanna bestehe, errichten zu dürfen. Das Korps soll den Namen „Hanna-Dragoner“ führen. — Die Urheber des Brandes der „Novara“ sollen drei italienische Agenten gewesen sein, welche einen Schiffsarbeiter der „Novara“ zu diesem Verbrechen gedungen und ihm für die Ausführung 300 fl. eingehändigt hatten.

— Der Kaiser hielt am 26. eine Revue über die neue Garnison unserer Stadt ab und richtete an das Offizierkorps eine Ansprache, in welcher er sagte: „Ich habe mit Befriedigung die Kundgebungen der kriegerischen Begeisterung wahrgenommen. Dieselbe ist ein wichtiger Faktor zur möglichen Erhaltung des Friedens. Sollten jedoch die Bestrebungen, den Krieg zu vermeiden, scheitern, so wird die Kriegsbegeisterung ein nicht minder segensreicher Faktor für die Armee, die Völker und das Vaterland werden.“ — Ein Armeebefehl des Generals Benedek gelangte heute an die in Prag stationirten Truppen, in welchem denselben zur Pflicht gemacht wird, falls der Krieg einträte und ein aggressives Vorgehen gegen den Feind stattfände, in Feindesland jene Eigenschaften zu bewahren, die immer zur Ehre der Armee dieselbe zierten. Heilighaltung fremden Eigenthums, Unterlassung jedes excessiven Benehmens seien die ersten Anforderungen, welche die Offiziere beim Einschreiten ins feindliche Land an ihre Truppen stellen sollen. — Der Kaiser hat der gesammten Nordarmee den Kriegsausrüstungsbeitrag bewilligt. — Bei der Festung Theresienstadt ist in der Nähe des Dorfes Böhmisch-Kopist eine neue Schiffbrücke über die Elbe geschlagen worden. — Der Kommandant der Südarmee, Erzherzog Albrecht, hat an die unter ihm stehenden Truppenkörper einen Tagesbefehl erlassen, dessen Wortlaut die „Debatte“ sich nicht getraut zu veröffentlichen. — Die Pilsener Bezirksvertretung hatte in einer Adresse an den Kaiser den Wunsch ausgesprochen, er möge sich zum König von Böhmen krönen lassen und in seinen Rath Männer berufen, welche treue Dolmetscher der Wünsche der czechischen Nation wären. Der Kaiser hat die Adresse nicht angenommen, weil der Inhalt derselben die Kompetenz der Bezirksvertretung überschreite. — Der Fürst Karl von Rumänien hat den Mächten seine Thronbesteigung notifizirt.

— Die Zurücknahme des Verbots der Ausfuhr von Getreide über die Landesgrenzen gegen den Zollverein und die Schweiz erstreckt sich nicht auf den Hafer, welcher auch ferner verboten bleibt. Das Verbot der Ausfuhr von Schlacht- und Stechvieh, sowie von Getreide und Mehl aller Art gegen Italien, und das allgemeine Verbot der Ausfuhr von Pferden bleibt aufrecht. — Aus Tyrol sind sämmtliche verfügbare Truppen zur Südarmee, die 140000 Mann stark ist, gesandt worden. Die freiwilligen Anwerbungen geschehen mit großem Eifer und da viele Tyroler ohnehin jetzt nichts zu leben haben, so lassen sich eine Menge Burschen freiwillig anwerben.

— Die Königin Olga von Würtemberg ist am 26. Mittags hier eingetroffen. Sie wurde vom Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen und ist in der kaiserlichen Hofburg abgestiegen. — In allen Kirchen wird um den Frieden gebetet — von den Priestern und von der weiblichen Bevölkerung, denn die männliche Hälfte ist ununterbrochen mit Rüstung beschäftigt. Auch die Regierung trifft ohne Unterbrechung Anstalten für den Krieg. In Venetien sind dieselben beendet. Die Truppensendungen dahin haben aufgehört. Um bei der etwanigen Okkupirung Venetiens durch die Italiener den Depotbataillonen der in Venetien rekrutirenden Regimenter nicht Gelegenheit zu geben, zu ihren Landsleuten überzugehen, hat man dieselben in die angrenzenden deutschen Provinzen verlegt. Ein Dekret verordnet eine zweite Aushebung in Venetien für 1866, wonach diese Provinz 6417 Mann zu stellen hat. Wer vor der Konskription flieht, soll, wenn er eingefangen wird, erschossen werden. Fast sämmtliche Studirende der Universität Padua sind über den Po gegangen, um in Garibaldis Freischaaren Dienste zu nehmen. In Pardubitz und an anderen Orten werden Ende Mai die Schulen geschlossen und die Gebäude zu Kasernen und Spitälern umgewandelt. Aus dem Prager Schlosse sind die böhmischen Kroninsignien in die Schatzkammer zu Wien übergeführt worden. — Zu Cilly in Südsteiermark hat eine **Slovenen**-Versammlung beschlossen, den Kaiser um die Theilung Steiermarks in eine deutsche und eine slovenische Hälfte zu bitten.

— FZM. Benedek hat sich am 26. nach Olmütz in das Hauptquartier begeben. Auch Berichterstatter der Zeitungen begeben sich in sehr beschränkter Anzahl dorthin. Den Korpskommandanten ist die Zulassung von Berichterstattern streng untersagt, weil, wie Benedek in einem besonderen Armeebefehl sagt, eine Kritik der Vorgänge im Lager sowie der Bewegungen unzulässig sei, für die Verzeichnung ruhmvoller Thaten schon die Geschichte der einzelnen Regimenter sorgen werde und es daher der Zeitungsschreiber nicht bedürfe, welche von dem „reinen Soldatenverbande“ fern zu halten seien.

— Aus **Brünn** schreibt man: Ueber die Equipirung der Truppen hört und sieht man nichts Erfreuliches. Den Rekruten wird das Handgeld vorenthalten. Die Menage ist schlecht; die Bekleidung läßt alles zu wünschen übrig. Unterschleife und Bestechungen sind an der Tagesordnung. In den Transporthäusern wimmelt es von Schmutz und Ungeziefer. Gewehre sind mangelhaft und zum Theil unbrauchbar. — Der jüdische Gemeindevorstand in **Lemberg** hat die Bewilligung erhalten, ein Komité zur Sammlung von Beiträgen in Galizien zu bilden, um den Freiwilligen Handgelder, den Kriegern im Felde Labung, den Verwundeten in den Spitälern Bandagen ꝛc., den Verarmten und Hinterbliebenen Unterstützungen zu verabreichen. In **Ostgalizien** und in der **Bukowina** ist Hungersnoth und Typhus noch immer an der Tagesordnung. Zur Linderung der Noth geschieht wohl manches, aber es kommt doch immer noch vor, daß Leute vor

Hunger sterben. In Czernowitz und Umgegend fordert der Typhus zahlreiche Opfer.

— Die „Mil. Ztg." schreibt: Von den 800000 Mann, die Oesterreich gestellt hat, ziehen 600000 ins Feld, 350000 gegen Preußen und 250000 gegen Italien. Die Nordarmee unter Benedek wird ihren Aufmarsch entlang der böhmisch-mährischen Grenze binnen wenigen Tagen vollendet haben. Die Festungen Krakau, Olmütz, Königgrätz, Josephstadt und Theresienstadt sind armirt und haben zum großen Theil ganz neue Werke erhalten. Selbst Wien wird gedeckt, indem die Anlage eines Brückenkopfes bei Floridsdorf, theils um die beiden Brücken vor Vernichtung durch feindliche Streifparteien zu schützen, und theils um eventuell eine Armee aufzunehmen, angeordnet wurde. — Die österreichischen Truppen sind nun der Grenze ganz nahe gerückt. Es befinden sich solche in Nachod, Trautenau, Braunau, Schatzlar, Reichenberg, Gablonz, Kratzau, Wurzeldorf (bei Schreiberau), Friedland ꝛc. In Königgrätz müssen sich die zurückbleibenden Einwohner auf drei Monate mit Proviant versehen. An dem Tage, an welchem die Schließung der Festung erfolgt, wird von Haus zu Haus die Verproviantirung untersucht werden. — In Lemberg haben in den letzten Tagen Anmeldungen zu dem „Krakusenregiment" stattgefunden und man hofft, dasselbe werde zustande kommen. Mehrere Offiziere sind bereits ernannt; es sind meist ehemalige österreichische Militärs, welche als Insurgentenführer bei dem letzten polnischen Aufstande fungirt haben. — In Venetien werden die Festungen mit Proviant für ein Jahr versehen. Die Grenze wird sehr streng überwacht und einige italienische Agenten sind verhaftet worden. Auch mehrere junge Leute, welche zu emigriren suchten, wurden an der Grenze verhaftet und zurücktransportirt.

Wien, den 30. Mai. Die „Wien. Ztg." bringt in ihrem amtlichen Theile ein Gesetz vom 25. Mai, wodurch eine Zwangsanleihe von 12 Mill. fl. für Venetien ausgeschrieben wird. Die Einzahlungen haben in 6 gleichen Raten in Silber oder Gold zu erfolgen. — Bei der jetzt angeordneten zweiten Aushebung der Altersklassen von 1841—45 wird das bisher zum Militärdienst erforderliche Maaß um einen Zoll (59 Wiener Zoll) herabgesetzt.

Schweiz.

Bern, den 23. Mai. Nach der „K. Ztg." hat das italienische Kabinet dem Bundesrath die bestimmte Erklärung abgegeben, die Neutralität der Schweiz während des bevorstehenden Krieges achten zu wollen. — Durch das Bombardement von Valparaiso haben auch eine Anzahl dort niedergelassener Schweizer bedeutenden Schaden erlitten. Diese haben den Bundesrath um Intervention bei der Regierung Spaniens angesprochen, damit ihnen eine entsprechende Entschädigung gewährt werde. Der Bundesrath ist jedoch der Meinung, daß seine Intervention allein nicht den erwünschten Erfolg haben würde, und hat daher seine Gesandten in Wien, Paris und Florenz beauftragt, die dortigen Kabinette zu einer Kollektivnote zu Gunsten sämmtlicher durch das Bombardement beschädigten Ausländer an Spanien aufzufordern.

— Von der italienischen Regierung ist beim Bundesrathe gegen den auf Pferde und Maulthiere gesetzten Ausgangszoll von 400 Fr. per Stück protestirt, weil sich Oesterreich aus der Schweiz mit Pferden nicht versehe, jene Maßregel also als allein gegen Italien gerichtet zu betrachten sei. Der Bundesrath hat geantwortet, daß jene Maßregel weder gegen Italien noch gegen Oesterreich ein feindseliger Akt, sondern einfach unter den obwaltenden Umständen von den Interessen des eigenen Landes geboten sei und daher auch aufrecht erhalten werden müsse.

Belgien.

Brüssel, den 25. Mai. In Antwerpen ist an Bord eines Auswandererschiffes die Cholera ausgebrochen. Passagiere und Equipagen wurden sofort ausgeschifft, um in einem außerhalb der Stadt liegenden Fort eine Beobachtungs-Quarantäne zu überstehen.

Frankreich.

Paris, den 27. Mai. Der „Pays" sagt, es sei möglich, daß die Konferenz sich in einen Kongreß umwandele. Man würde in Folge dessen andere Mächte berufen, an der Berathung theilzunehmen. Der „Pays" stellt folgende zur friedlichen Lösung beitragende Grundzüge auf: Austausch Venetiens gegen ein äquivalentes Territorium am adriatischen Meere; Annexion der Elbherzogthümer an Preußen unter der Reserve, den nördlichen Theil Schleswigs an Dänemark zurückzugeben; als Folge der Bundesreform die Herstellung eines rheinischen Länderkomplexes zu einem besonderen deutschen Staate, der einen Theil des deutschen Bundes bildet.

— Die „Patrie" sagt: Durch das Auftreten des Prinzen Karl von Hohenzollern ist die Lage in Rumänien eine ganz andere geworden. Die Pariser Konferenz steht jetzt vor einer vollendeten Thatsache und sie wird schwerlich gegen die Thronbesteigung des Prinzen Einwendungen machen, nachdem ihre Einwendungen gegen die Wahl nutzlos gewesen sind. Die Schutzmächte werden anerkennen, daß das Verfahren des Prinzen das Gute hat, ernsten Verwickelungen vorzubeugen, und sie werden nicht durch ihr Widerstreben gegen den Volkswillen selbst Schwierigkeiten schaffen wollen, die jetzt so unerwartet beseitigt worden sind.

Spanien.

Madrid, den 26. Mai. Ein Rundschreiben des Staatsministers an Spaniens Vertreter im Auslande entwickelt die Gründe für das Bombardement Valparaisos und fügt hinzu, daß Spanien stets bereit sei, einen ehrenvollen Frieden zu schließen. — Der „France" zufolge werden Frankreich und England von der spanischen Regierung vollständigen Ersatz für den Schaden verlangen, den das Bombardement Valparaisos an dem neutralen Eigenthum angerichtet hat. Die englischen Besitzer haben 20 Mill. Piaster Schaden gehabt.

Italien.

Florenz, den 23. Mai. Die Personen, welche zum militärischen Hofstaat des Königs gehören, haben alle den Befehl erhalten, sich jeden Augenblick zur Abreise bereit zu halten. Diese Aufforderung ist auch an diejenigen gerichtet, welche nur den Ehrentitel einer solchen Charge bekleiden. Der Prinz Humbert, der mit seiner Division bisher in Mailand stand, ist nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Die Züge der Freiwilligen gehen täglich Mittags von hier nach den verschiedenen Depots ab. Voran gehen zwei Freischärler mit den umflorten Bannern Venedigs und Roms; dann folgt die Musik der Nationalgarde, dann die Freiwilligen und den Schluß macht eine unabsehbare Volksmenge, die nicht ermüdet in ihrem Hochrufen auf Garibaldi, den König und Italien. In Florenz sind mehrere Klöster in Kasernen umgewandelt worden.

Großbritannien und Irland.

London, den 22. Mai. In Edinburg wurde am 19. Mai durch den Prinzen Alfred das Museum für Wissenschaft und Kunst eröffnet, zu welchem im Jahre 1861 durch den Prinz-Gemahl der Grundstein gelegt worden war. — Bei der kürzlich in London abgehaltenen Pferdeschau waren am zahlreichsten die beliebten Ponies vertreten, von denen mehrere eine

Höhe von 8—9 Faust hatten und einer sogar nur 32 Zoll maß. — Die gegenwärtige Bevölkerung von Großbritanien und Irland beträgt 29,935,404, wovon 21,210,020 auf England, 3,153,413 auf Schottland und 5,571,971 auf Irland kommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 23. Mai. Die Altgläubigen (Starowjerzen) haben dem Kaiser für den Fall eines Krieges mit Oesterreich 3 Mill. Rubel angeboten. Das Anerbieten ist aber mit dem Bemerken zurückgewiesen worden, daß im Augenblicke noch kein Krieg ausgebrochen sei und Rußland überhaupt keine Veranlassung habe, aus seiner neutralen Stellung herauszutreten.

— Im Kreise Serdobsk, Gouvernement Saratow, herrscht gegen die Familie des Attentäters die größte Aufregung. Die beiden Brüder Karakosoff, Alexej und Peter, wollen ihren Familiennamen ändern und wenn die Familie das Gut verkauft, ihren Antheil an der Kaufsumme zu wohlthätigen Zwecken opfern. Der Adel des Kreises hat eine Adresse beschlossen, welche folgende Punkte aufstellt: 1) der Adel des Kreises stößt den Dmitrij Karakosoff aus seiner Mitte aus; 2) er wünscht durch freiwillige Beiträge in Serdobsk eine Mädchenschule auf den Namen des heiligen Joseph zu gründen; 3) er erbittet, den Dmitrij Karakosoff dem öffentlichen Gericht zu übergeben, damit erwiesen werde, daß derselbe im Kreise Serdobsk keine Mitschuldigen hat. — Der Vater des Dmitrij war Beisitzer des Serdobsker Landgerichts und starb vor einigen Jahren im Wahnsinn. Der älteste Bruder befindet sich im Irrenhause. Die Mutter des Verbrechers befindet sich mit einigen Töchtern und einem Sohne auf dem Dorfe in großer Armuth.

— Angesichts der großen Truppenanhäufungen Oesterreichs und Preußens an der Grenze in der Nähe Polens ist auch von Rußland eine strenge Grenzüberwachung vorgenommen worden, um das Ausreißen militärpflichtiger Leute zu verhindern. Bei Warschau ist ein großes Lager errichtet, wo gegenwärtig 40000 Mann versammelt sind. Von der Errichtung eines Lagers bei Kalisch ist keine Rede. Die russischen Divisionen am Dniestr und Pruth haben ihre Stellungen nicht verändert.

Warschau, den 22. Mai. Anfang dieses Monats sind wieder 15 Wagen mit deutschen Kolonistenfamilien aus dem Kreise Konin in der Gegend von Szytomir im Gouvernement Volhynien angekommen, um sich dort anzusiedeln. Nach der Aussage dieser Kolonisten beabsichtigen noch viele deutsche Familien nach jener Gegend überzusiedeln. — In Dresden wurde kürzlich der polnische Emigrant Sabowski, ehemaliger Redakteur einer in Brüssel erscheinenden polnischen Zeitschrift, auf Requisition der belgischen Regierung verhaftet und nach Brüssel abgeliefert. Er ist beschuldigt, mit einer Fälscherbande in Paris in Verbindung gestanden und von derselben gefertigte falsche russische Banknoten in Umlauf gesetzt zu haben.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 27. Mai. Die rumänische Armee hat dem Fürsten Karl I. den Eid der Treue geleistet. Fürst Demeter Ghika ist gestern mit einem Schreiben des Fürsten Karl an den Kaiser von Oesterreich nach Wien abgereist. Die Kammer votirte dem neuen Fürsten eine Civilliste von 100000 Dukaten; der Fürst erklärte, nur das zur Unterhaltung des fürstlichen Haushaltes Nothwendige annehmen zu wollen. Morgen tritt Fürst Karl die Reise nach der Moldau an.

Türkei.

Auf Kreta haben die Christen eine große Versammlung abgehalten, um eine Bittschrift an den Sultan zu richten, welche gleichzeitig an die Repräsentanten der fremden Mächte geschickt wurde, worin die Christen gegen die Quälereien durch die türkischen Behörden protestiren, um ein anderes Abgabensystem bitten und eine Vermehrung der Kommunikationswege, Respektirung der im Jahre 1858 erhaltenen Munizipalfreiheiten, eine Reform der Gerichtshöfe, Veröffentlichung der Urtheile in türkischer und griechischer Sprache, die Zulassung der Christen als Zeugen, die Respektirung der individuellen Freiheit und die Errichtung öffentlicher Schulen und Krankenhäuser verlangen. Eine Antwort auf die Petition war noch nicht eingetroffen; einstweilen hatte aber die Regierung die Truppen auf der Insel verstärkt.

Der Bruder des Vicekönigs von Aegypten hat gegen die projektirte Erbfolge-Aenderung protestirt. — Eine im Golf von Athos gelandete griechische Bande wurde von türkischen Gendarmen theils getödtet, theils gefangen.

Amerika.

Newyork, den 16. Mai. Der Präsident Johnson hat gegen die von beiden Häusern angenommene Bill, betreffend die Aufnahme des Distrikts Colorado in die Republik, sein Veto eingelegt. — Der Fenierführer Stephens tritt sehr zuversichtlich auf und verspricht seinen Landsleuten, wenn sie die innere Zwietracht beilegen, noch in diesem Jahre eine Armee nach Irland hinüber zu führen, um England in der Heimath zu bekämpfen. — General Fry, welcher während des letzten Krieges den Auftrag hatte, die Deserteure zu verhaften, hat seinen an den Kriegsminister erstatteten Bericht veröffentlicht, woraus sich ergiebt, daß die mit dieser Aufgabe betrauten Offiziere 76526 Deserteure aufgegriffen und zur Armee geschickt haben.

Brasilien. Nach langer Unthätigkeit sind endlich am 16. April 10000 Mann brasilianischer Truppen auf das linke Ufer des Paraguay übergesetzt. Am folgenden Tage wurden die Paraguiten geschlagen. Diese verließen Itapiru und die Batterien des Parana. Die Alliirten vollendeten den Uebergang über den Fluß am 17. und 18. April. Lopez hat sein Lager angezündet und den Rückzug angetreten.

Asien.

Ostindien. In verschiedenen Theilen Indiens herrscht großer Mangel, der an wirkliche Hungersnoth grenzt. Um Kalkutta kann die Privatwohlthätigkeit dem Mangel nicht mehr steuern und man wird zum Armengesetz greifen müssen. In der Präsidentschaft Madras scheint die Noth durch den unzureichenden Konsum verursacht zu sein, Brunnen und Wasserbehälter sind trocken und erfolgreicher Betrieb des Ackerbaues unmöglich. Den Kaufleuten von Bombay hat der Fall auf dem englischen Baumwollmarkte enorme Verluste gebracht.

Vermischte Nachrichten.

Bei Ausmarsch des 1. Garde-Dragonerregiments aus Berlin hat ein Berliner Einwohner, welcher früher in diesem Regimente diente, demselben 75 Friedrichsdor zur gelegentlichen Extraverpflegung geschenkt und von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht (Sohn), dem Chef des Regiments, ein Schreiben erhalten, worin die Annahme des Geschenkes und die Verwendung der Summe nach dem Wunsche des Gebers zugesagt wird.

Im Jahre 1861 verschwand auf dem Wege vom Postamte nach dem Anhaltischen Bahnhofe vom Transportwagen ein nach Leipzig bestimmter Briefbeutel mit 35000 rtl. Jetzt ist der Dieb entdeckt, es ist ein damaliger Postbote, jetzt Partikulier Hörtel, der sich für einen Theil des Geldes in Berlin

ein Haus gekauft hat, in dessen Keller man 16000 rtl. vergraben fand.

In Glatz sind zwei österreichische Deserteure eingebracht worden, welche vorgeben, Preußen zu sein, aber nicht gegen ihr Vaterland kämpfen zu wollen.

In mehreren Kreisen Oberschlesiens ist die öffentliche Sicherheit durch häufige Einbrüche und Diebstähle so gestört worden, daß die Polizei- und Ortsbehörden von den Landräthen aufgefordert worden sind, regelmäßige Nachtpatrouillen einzurichten.

Die königl. Regierung zu Köln hat eine Warnung vor den jetzt im Handel vorkommenden bunten Schieferstiften erlassen. Dieselben sind mit arsenikhaltigem Schweinfurter Grün hellgrün, mit chromsaurem Bleioxyd gelb und mit Mennige roth bemalt und daher für Kinder sehr gefährlich.

Neues Mittel, Tumultuanten auf bessere Gedanken zu bringen: In der Nacht zum 15. Mai entstand in Schneidemühl in einem Schanklokal durch Reservenmannschaften ein Exceß, der sich am Morgen wieder erneuerte, so daß militärisches Einschreiten nöthig wurde. Die Ulanen steuerten zwar dem Unwesen, doch schien der Exceß sich jeden Augenblick wiederholen zu wollen. Um dies zu vermeiden, ließ der Major v. Kleist Trompeter auf dem Markte zusammentreten und zum Tanze aufspielen. Das wirkte; der tobende Haufe zog sich nach der Musik hin, der Marktplatz verwandelte sich in einen Tanzplatz und es war, als ob gar nichts vorgefallen wäre.

In Wien wurden am 15. Mai in einem Spital in einer Leiche eingekapselte Muskeltrichinen in bedeutender Anzahl gefunden. Sie scheinen vor 1½—2 Jahren in den Körper gelangt zu sein und waren noch frisch und munter. Es ist dies der erste Fall in Oesterreich, daß eingekapselte Trichinen gefunden wurden.

Eine Wiener Zeitung erzählte kürzlich, ein österreichischer Unteroffizier habe bei seinem Ausmarsch aus Wien zu seiner Geliebten gesagt, sie möge ihm in 8 Tagen nach Berlin poste restante schreiben. Die Geliebte scheint das für Ernst genommen zu haben, denn am 17. Mai ist wirklich ein Brief mit der Adresse in Berlin angekommen: „An das Kaiserlich Oesterreichische Hofpostamt in Berlin."

In England ist ein Papier erfunden worden, welches das Schießpulver ersetzen soll. Dasselbe ist mit einer chemischen Substanz getränkt und wird wie eine Patrone zusammengerollt. Die Fabrikation soll ungefährlich sein; es explodirt nur, wenn es vom Feuer berührt wird; es verursacht weniger Rauch und einen geringeren Rückstoß und ist gegen Feuchtigkeit weniger empfindlich als das Schießpulver. Die Versuche mit diesem Papier haben ein gutes Resultat ergeben. Der Erfinder hofft sein Papier billiger herzustellen als das gewöhnliche Pulver.

In der City von London gibt es 440 Straßen. Von diesen sind nur 70 breit genug, um 3 Wagen nebeneinander Raum zu gewähren. 111 Straßen sind nur für Einen breit genug und 101 sind Sackgassen oder doch so eng, daß es einem Wagen unmöglich ist, sich in ihnen zu bewegen.

Im ganzen russischen Reiche gibt es nur 100000 Aerzte (d. h. einen Arzt auf 7000 Einwohner), 900 Thierärzte, 193 Zahnärzte, 2 Augenärzte und 1020 Apotheken, d. h. Eine Apotheke auf 70000 Seelen!

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Weinhändlern Kommerzienrath Gierth und Kaufmann Eduard Schmidt in Breslau das Prädikat als Königliche Hoflieferanten zu verleihen.

In Folge der Mobilmachung der preußischen Armee sind besondere Feldpost-Anstalten eingerichtet worden, welche auch die Privat-Korrespondenz der Militairs und Militair-Beamten vermitteln. Das General-Postamt hat die desfalls getroffenen näheren Anordnungen öffentlich bekannt gemacht, und es müssen sich nach denselben alle diejenigen, welche mit Militairs zu korrespondiren haben, genau richten, um auf die sichere und pünktliche Beförderung ihrer Sendungen rechnen zu können, da die Auffindung der Empfänger (zumal bei dem öfteren Wechsel der Standorte) natürlich mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Die Hauptbestimmungen sind folgende;

1) Die Adresse muß enthalten: Den Namen, den Titel (den militärischen Grad oder Amts-Charakter), den Truppentheil, und zwar genaue Angabe des Armee-Corps, der Division, des Regiments, des Bataillons, der Compagnie oder Schwadron (oder sonstigen Truppentheiles). Endlich muß die Adresse auch mit dem Vermerke „Feldpostbrief" versehen sein. (Die Angabe des Orts ist nicht nöthig, muß vielmehr unterbleiben, schon deshalb, weil der Truppentheil ja inzwischen seinen Standort verlassen haben kann).
2) Gewöhnliche Briefe sind (wenn die Adresse wie vorstehend angegeben ist) frei von Porto und bedürfen also keiner Frankirung.
3) Geldsendungen dürfen nicht mittelst Postanweisungen geschehen, da sich die Feldpost mit Auszahlung derselben nicht befassen kann, sondern durch förmliche Geldbriefe, welche bis zu einem Werthe von 50 Thlr. ganz wie gewöhnliche Briefe portofrei sind. Geldbriefe mit einem Betrage über 50 Thlr. werden durch die Feldposten nicht befördert.
4) Packete werden nicht durch die Feldposten, sondern durch die gewöhnlichen Orts-Post-Anstalten an die Adressaten übermittelt. Zur Erleichterung des Abgabegeschäftes ist es nothwendig, daß dieselben stets frankirt zur Post gegeben werden.
5) Post-Vorschüsse dürfen auf eine Sendung an Militairs oder Militairbeamte überall nicht erhoben werden.

Verräther und Erretter.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

(Fortsetzung.)

„Warten Sie einen Augenblick, Herr Pfarrer, es ist hier doch schon zu dunkel. Ich will Licht holen," hörte er den pfiffigen Schnok sagen.

„Der Pfarrer? Wie? Sollte mein Vormund mir spät Abends noch einen Besuch zugedacht haben?" murmelte Heinz, nicht grade erfreut über diesen Besuch.

Es währte eine gute Weile, in der sich nichts rührte, obwohl man erwarten konnte, daß der Pfarrer im Flurgange stehen geblieben sein mußte.

Dann kam Schnok zurück, und gleich darauf rasselte der Schlüssel im Schlüsselloche, ein armdicker eiserner Riegel wurde zurückgeschoben, und der Schimmer eines Lichtes drang in das Gefängniß ein, ehe noch irgend etwas von den Männern zu sehen war.

„Noch späte Gäste", rief der schlaue Schnok mit spöttischer Lustigkeit in die Gefangenzelle hinein. „Sie schlafen doch nicht, Herr Grunert."

Heinz würdigte den Scherz keiner Antwort, richtete jedoch seinen Blick nach der Thür.

„Herr Pettri!“ rief er ganz verwundert, indem er dem Eingang näher trat.

Pettri wendete sich so heftig, so leidenschaftlich bewegt dem Gefangenen zu, daß es aussah, als wolle er ihn umarmen. Er unterließ dies aber, faßte nur seine Hände und sagte dann zu dem Polizeidiener in gehaltener Weise:

„Ich habe die specielle Erlaubniß Ihres Herrn Vorgesetzten, mit Herrn Grunert allein reden zu dürfen. Sie mögen Ihr Abendbrot, wobei ich Sie gestört habe, ruhig verzehren, mich aber zur Sicherheit und um der Form zu genügen, mit Grunert einschließen. In einer halben Stunde öffnen Sie, mich herauszulassen.“

Schnok befolgte sehr gern diese Anordnung, denn sein Abendbrot ging ihm über Alles. Die Thür rasselte zu. Die beiden jungen Männer blieben allein und sahen sich bei dem matten Schimmer des kleinen Dreierlichtes sehr fest in die Augen.

„Meine Ahnung hat mich nicht betrogen,“ begann Pettri mit tiefem Athemholen. „Als ich Ihnen, kurz vor meiner Abreise nach Gundlingen, die Hand zum Abschied bot, da war es mir, als umwehe mich die Vorahnung eines Geschickes, das Sie mit mir verbinden werde. Nennen Sie es nicht Ueberspanntheit oder Schwärmerei oder Aberglauben, nein, nein, es ist in mir schon öfter dieses nervöse Vorgefühl wach gewesen und hat sich stets bestätigt. Armer Grunert — daß Sie meinetwegen leiden mußten, schmerzt mich tief!“

„Ihretwegen, Herr Pfarrer?“ fragte Heinz sehr verwundert, und aus seinen lebendigen Augen floß ein Strom von Heiterkeit.

„Sie ertragen Ihr Geschick mit wunderbarer Kraft, Grunert. Fühlen Sie sich wirklich nicht gebeugt?“

„Nein. Mich können weder verschuldete, noch unverschuldete Leiden beugen,“ antwortete Heinz mit kecker Festigkeit.

„Gott gebe mir dieselbe Kraft!“ flüsterte Pettri. „Ihre Leiden werden ein Ende nehmen. Vielleicht nicht heute oder morgen — leider muß ich sehen, daß Sie in Haft bleiben bis der Criminalrichter eintrifft.“

„Kommt ein anderer Richter?“ rief Heinz freudig. — „Gott sei Dank! den Justizrath hat Gott im Zorn zum Richter gemacht.“

„Das scheint mir auch so!“ erwiederte Pettri schwach lächelnd. „Indeß ob unser Justizrath oder ob ein weiserer Untersuchungsrichter diese Sache in die Hand nimmt, Ihr Schicksal ist schon gesichert, denn der wirkliche Mörder hat sich gefunden.“

„Ei — was! Wirklich — ein Mörder! Ich habe bis dahin immer gezweifelt, daß ein Anderer nöthig gewesen wäre, als er selbst, um Ehlers zur Leiche zu machen.“

Dem Zweifel muß ich widersprechen. Ich bin der Unglückliche, der die Schuld an Ehlers Tode trägt!“

Heinz fuhr leichenblaß zurück! Er vermochte wohl eine Minute nicht einen Laut hervorzubringen. Auch Pettri schwieg und starrte in die Flamme des Lichtes, die unstät auf und nieder zuckte.

Dann wagte Heinz eine Frage nach dem unglücklichen Vorfalle. Pettri erzählte ihm, was er dem Justizrath mitgetheilt hatte. Das tiefste Mitgefühl drückte sich in Heinzens Mienen aus, aber er verschmähete es, ihm Trost zu bieten.

„Ihre Lage ist schlimmer, als die meinige,“ sagte er sehr ernst und schauete zu Pettri auf. „Warum haben Sie Andern eher, als mir, dieses Zusammentreffen enthüllt — ich hätte gern die Schuld, die Sie nicht verschuldeten, auf mich genommen.“

„Und meine Seelenruhe?“ fragte Pettri mit weichem, bewegten Tone, indem er ihm voll ins Gesicht sah.

„Aber Ulrike?“

„Das muß vorbei sein bis auf Weiteres.“

„Wie hart! Wie wollten Sie wohl das ertragen!“

„Es muß ertragen werden.“ — Heinz warf mit kecker Geberde den Kopf auf und rief mit einem Anfluge von Humor:

„Ein eigenes Unglück! Zwei Tage vor der Hochzeit! Mein Schrank ist auch nicht fertig geworden! Des Schicksals Tücke könnte mich gerade zum Widerstand reizen. — Mein Herr — ich bestreite Ihre Angaben! Ich selbst habe den Kaufmann Ehlers niedergestochen! Es ist nicht wahr, was Sie sich einbilden! Ehlers hat nicht Sie, sondern mich angerufen, hat mich einen Hallunken genannt, hat mir die Cigarre entrissen, und ich bin es gewesen, der ihn darauf, nicht unverschuldet, wie Sie, sondern mit vollem Vorbedacht mit seinem eigenen Messer durchstochen hat!“

Pettri lächelte unbeschreiblich gütig. „Sie sind ein Phantast, Grunert. Meine Ulrike hatte recht, als sie mir sagte: „Heinz ist ein ungewöhnlicher Mensch, der auf eigenen Füßen steht. Ich glaube wirklich, Sie wären im Stande, sich für uns opfern zu wollen. Gottlob, das geht nicht mehr.“ Heinz nickte mehrmals, als wollte er sagen: „Warten wir ab, was kommt.“

Das kleine Lichtchen war während deß ziemlich niedergebrannt. Seine zuckende Flamme machte Heinz auf diesen Umstand aufmerksam. Er betrachtete mit einigem Bedauern das kleine brennende Stümmelchen, das auszulöschen drohte, bevor er es zur Entzifferung des Billets, das ihm vorhin auf so wunderbare Weise zugekommen war, hätte benutzen können. Seine Hoffnung, eine Kleinigkeit davon für seine Einsamkeit zu retten, verschwand immer mehr und zwang ihn endlich zu einem Vertrauensakte.

„Ich möchte Sie allerdings retten können,“ sagte er auf Pettri's Rede sehr harmlos. „Was meinem Vorschlage Unterstützung bietet, ist die sichere Ueberzeugung, daß es mir gelingen würde, zu entfliehen und nach England zu gehen. Sie bleiben dann ungestört im Besitze Ihrer Würde und im Besitze Ihrer Frau.“

„Scherzen Sie nicht frivol über das, was Gewissenssache ist.“

(Nebst zwei Beilagen)

Erste Beilage zu Nr. 44 des Boten aus dem Riesengebirge.

2. Juni 1866

„A — bah, Herr Pfarrer! Ihr Leben und Wirken wiegt zehn solcher Leben auf, wie Ehlers Leben! Hätten Sie eine Spur von böser Absicht gehabt, so wollte ich nichts sagen, aber — unschuldig, wie ein Lamm Gottes und dennoch das Kreuz ewiger Leiden auf die Schultern legen — das übersteigt meine religiösen Rücksichten."

Er zog bei diesen Worten den bewußten Zettel aus seinem Versteck hervor und schob sich das Licht etwas näher. Pettri sah erstaunt seinem Treiben zu. Heinz blitzte ihn schelmisch mit seinen Augen an.

„Nennen Sie es immerhin, nach Ihren vorhin geäußerten Vorgefühlen, eine Ahnung, die mich treibt, dies Blatt Papier näher zu besichtigen, ohne Ihnen Eingeständnisse zu machen, wie ich dazu gelangt bin. Es wurde zu dunkel, um es lesen zu können. Wenn das erbärmliche Erleuchtungsmittel, das Herr Schnok für Ihren Besuch ausreichend befunden hat, zu Ende ist, so muß ich bis morgen früh neugierig sein. Eine elende Gemüthsverfassung — unbefriedigte Neugier, Herr Pfarrer. Erlauben Sie also, daß ich dieser Gemüthsstimmung vorzubeugen suche. Es ist mir so eigen zu Muthe, wenn ich an „Madame Hasse — acht Uhr — Wenzel u. dgl." denke, was ich schon glücklich entziffert hatte, daß ich vor Begier zittere, Alles zu lesen."

Pettri schlug die Arme in einander und lehnte sich an das Fenster, während Heinz die nicht sehr schöne Handschrift zu entziffern begann. Murmelnd las er:

„Lassen Sie sich vorführen und berufen Sie sich auf das Zeugniß des Lammwirthes und seines Hausknechtes Martin, daß der ermordete Ehlers um acht Uhr noch gesungen und geschrieen hat. — Berufen Sie sich auf das Zeugniß des alten Wenzel, daß Sie beim Abendläuten in der Nähe des Thores gewesen sind. Dann geben Sie an, daß Herr Johannes Hasse der Mann gewesen ist, der den Weg entlang gelaufen und athemlos in unserem Hause angekommen ist. Dringen Sie darauf, Madame Hasse vorläufig zu vernehmen, da sie wahrscheinlich mehr von der Mordgeschichte weiß, als wir Alle."

„Einen Posttag zu spät!" sprach er nach dem letzten Worte, ganz vergnügt. „Der vortreffliche Rathgeber, welcher diesen Zettel in meine Hände spielte, verdiente wahrlich eine Rettungsmedaille, wenn er früher diesen Rettungsanker in meine Zelle geworfen hätte. Seine Bemühung soll, trotz der vergeblichen Geistesanstrengung, fürstlich belohnt werden. Man scheint übrigens, nach diesen Rathschlägen zu urtheilen, auf einer falschen Fährte zu sein und dem Johannes Hasse zu Leibe zu wollen."

Pettri war erst allmählig wieder aufmerksam auf das geworden, was um ihn vorging. Er hatte sich während Heinzens Studium sehr schwermüthigen Reflexionen hingegeben und die gemurmelten Worte, die den Inhalt des Zettels verriethen, außer Acht gelassen.

„Darf ich wissen, was man Ihnen schreibt?" fragte er noch etwas zerstreut. Heinz reichte ihm den Zettel und sah ihn ermunternd an. Wie ward ihm, als plötzlich eine Leichenblässe Pettri's Gesicht überzog, alsdann ein Zittern seinen ganzen Körper erschütterte und der erst gehemmte Strom des Blutes, wie Feuergluth der Freude über sein Antlitz stürzte.

„Woher haben Sie das Blatt? Wollen Sie ein Spiel mit mir treiben, Mann?" fragte er flammenden Blickes. Verwundert richtete sich Heinz empor. Wie? Sollte Pettri es wagen, ihn unrechtmäßige Schritte zu zeihen?

„Woher ich den Zettel habe, kann Ihnen gleichgültig sein. Ich gehöre nicht zu denen, die Freundschaftsdienste mit Verrath lohnen."

„Sie mißverstehen mich," sprach Pettri rasch athmend. In diesen Angaben liegt etwas tröstliches für mich, aber ich wage mich nicht der Hoffnung hinzugeben. Grunert — o, wenn Gott der Allmächtige —"

Der Schlüssel wurde in die Thür gesteckt und Herrn Schnoks schlaues Gesicht kam zwischen der Thürspalte ins Zimmer gefahren, ehe Pettri auszureden vermochte.

„Haben Sie ihn zum Geständnisse gebracht, Herr Pfarrer?" fragte Schnok listig, während Heinz in vollster Seelenruhe das Papierchen wieder auf der Brust verbarg.

„Was er mir gestanden hat, Herr Polizei-Sergeant," wiederholte Pettri bewegt, „das mag ihm Gott ins Buch der ewigen Vergeltung schreiben. Leben Sie wohl, Grunert. Morgen wendet sich Ihr Geschick — beten Sie, daß sich bestätige, was mir als Hoffnung vorschwebt, dann sehen wir uns bald wieder."

Der Polizeidiener machte große Augen bei diesem romantischen Abschied. „Was mag das zu bedeuten haben?" fragte er sich, aber er fand keine Antwort darauf, die gepaßt hätte. Brummend folgte er, mit dem qualmenden Reste des Talglichtes, dem schweigend voranschreitenden Pfarrer. Er fand es gegen alle gesetzlichen Vorschriften einer Gefängnißordnung, daß man mit seinem Gefangenen in einer Weise redete, die er nicht zu enträthseln vermochte.

„Daß ich ein Narr wäre und es jemals wieder gestattete, Besuch beim gefangenen Grunert einzuführen. Gottlob, die schlaffe Wirthschaft hat nun bald ein Ende. Morgen oder übermorgen muß der Criminalrichter eintreffen und der wird diesen verstockten Sünder, diesen leichtfertigen Mörder schon anders zu fassen wissen. Der Justizrath —" er brach seinen Gedankenmonolog ab und schüttelte bedenklich den Kopf. „Ja, ich sollte nur Criminalrichter sein, ich wollte schon anders dazwischen fahren. Es ist schade, jammerschade, daß nicht jeder Mensch an der Stelle steht, wo er der Welt nützlich sein kann!"

„Gute Nacht!" sagte Pettri freundlich und verließ schnell das alte Gerichtsgebäude.

„Geruhsame Nacht, hochwürdiger Herr!" antwortete Schnok devot, aber Pettri hörte nichts mehr davon — er hatte es eilig, der Quelle des Trostes näher zu kommen, die ihm in dem verhängnißvollen Zettel, der Heinz dienen sollte, angedeutet war.

Fortsetzung folgt.

Constituirung des städt. Sicherheits-Vereins. — Feld-Lazareth.

Hirschberg, den 29. Mai 1866.

Gestern wurde der hiesige „Sicherheits-Verein", zu welchem auf Anregung und Anfrage der Behörde ca. 70 Mitglieder des Turnvereins, die Schützengilde und sonstige Bürger, aus jedem Bezirke 22, ihre Theilnahme zugesagt hatten, constituirt. Zu diesem Zwecke fand von Abends 7½ Uhr ab in der Turnhalle eine Generalversammlung sämmtlicher Mitglieder statt. Herr Bürgermeister **Vogt** eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf Se. Majestät, unsern König, dessen Namenstag auf den 28. Mai trifft, und sprach den Wunsch aus, der Allmächtige möge der preußischen Waffen Schutz sein, wenn es nicht gelingen sollte, die Erhaltung des Friedens zu vermitteln. — Sodann wurden die Schritte erläutert, welche zur Gründung des Vereins erfolgt sind. Die Obersten-Wahl hat sich sofort auf Herrn Oberst v. Michaelis gelenkt, der dieselbe auch angenommen hat, wofür Herr Bürgermeister Vogt im Namen der Anwesenden dankt. Die verschiedenen Abtheilungsführer und ihre Stellvertreter sind ebenfalls gewählt. Seitens der Bürger werden in jedem Bezirke 2 Abtheilungen, je 10 Mann und ein Führer, gestellt. — Nächst diesem wurden die entworfenen Statuten zum Vortrage gebracht. Aus denselben war zu entnehmen, daß der Verein nur dann in active Wirksamkeit tritt, wenn das Alarmzeichen erfolgt. Sein Zweck ist lediglich der, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe am Orte und zum Schutze des Eigenthums der Einwohner und der öffentlichen Gebäude mitzuwirken. Die Mitglieder erhalten weiße Binden. Sobald der Verein durch das Alarmzeichen (Anschlagen an die Glocke, Trommeln und Hornsignale ꝛc.) zusammenberufen wird, haben alle übrigen Personen sich von den öffentlichen Plätzen und Straßen zu entfernen, sich in ihre Häuser zu begeben und keinen andern Personen, als Mitgliedern des Sicherheits-Vereins den Eintritt zu gestatten. Erfolgt die Zusammenberufung des Nachts, so sind Lichter an die Fenster der Wohnungen zu stellen. Der Verein bleibt nur so lange bestehen, als das Bedürfniß es erfordert. — Die Statuten wurden, nachdem über einige Punkte noch nähere Verständigung erfolgt war, en bloc angenommen, und sollen demnächst nach nochmaliger Redaction gedruckt und an die Mitglieder vertheilt werden. Schließlich legte noch Herr Oberst v. Michaelis seine Ansichten über die Durchführung der Thätigkeit des Vereins und die zu erfolgenden weiteren Vereinbarungen mit den Führern ꝛc. näher dar. —

In das Logirhaus ist ein schweres **Feld-Lazareth** gelegt. Dasselbe traf heute Mittag nach 1 Uhr mit den zugehörigen Mannschaften, Wagen und Pferden hier ein.

Hirschberg, den 30. Mai 1866.

Heute gab im Saale des Gasthofes „zum Kynast" hierselbst unser bisherige Abgeordnete Herr **Großmann** eine Berichterstattung über die Thätigkeit des Abgeordnetenhauses während der letzten Session resp. seine eigene Stellung zu den Beschlüssen. Gleiches geschah auch von dem ebenfalls anwesenden zweiten Abgeordneten des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises, Herrn Pastor **Gringmuth** in Conradswaldau. Beide Herren erhielten im Laufe ihrer Darlegungen wiederholten Beifall der zahlreich Versammelten und wurden am Schlusse ihrer Vorträge um die Wiederannahme eines Mandats befragt und ersucht. Sie erklärten Beide, daß sie um der gegenwärtigen Zeitverhältnisse willen eine Wiederwahl annehmen würden.

Familien - Angelegenheiten

5674. **Todesanzeige und Dank.**

Sonntag den 27. Mai früh 9 Uhr starb nach längerem Leiden unsere gute brave Gattin, Mutter u. Schwiegermutter, die Frau Schlossermeister **Friederike Dittmann geb. Weiner**, im 68. Lebensjahre. Dies zeigen wir tiefbetrübt allen nahen und auswärtigen Freunden und Bekannten an und bitten um stilles Beileid. Gleichzeitig sprechen wir unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank allen lieben Gönnern und Freunden der Entschlafenen aus für die Ausschmückung des Sarges, so wie für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung und zahlreiche Grabebegleitung.

Hirschberg. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel (vom 3. bis 9. Juni 1866).

Am 1. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Hr. Pastor prim. Henckel.
Nachmittagspredigt: Hr. Super. Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. D. 27. Mai. Heinr. Schwarzer, Uhrmachergehilfe in Lähn, mit Marie Hoffmann hier. — D. 29. Herr Carl Julius Beier, Handelsm., Haus- u. Ackerbes. in Rohrlach, mit Aug. Mailwald a. Straupitz. — Friedr. Baumgart, Hausbes. in Kunnersdorf, mit Beate Latzke in Gotschdorf.

Warmbrunn. D. 28. Mai. Herr Julius Baum, Hôtel-Besitzersohn aus Neumarkt, mit Jungfrau Alwine Minna Gottwald.

Schmiedeberg. D. 21. Mai. Wwr. Joh. Dan. Bartsch, Tagearb. in Steinseiffen, mit Frau Marie Jul. Kluge in Hohenwiese. — Gottfr. Wilh Conrad, Zimmerges., mit Caroline Sophie Friedr. Büttner hiers.

Landeshut. D. 21. Mai. Joh. Carl Kammler, Tagearb. zu Hartmannsdorf, mit Maria Rosina Klose daselbst. — D. 28. Jggs. Carl Böhm, Berghauer zu Hermsdorf, mit Jgfr. Auguste Math. Neigenfind zu Hartmannsdorf. — Jggs. Carl Ehrenfr. Unger, Stellenbesitzer zu Hartmannsdorf, mit Jgfr. Anna Rosine Koch das.

Bolkenhain. D. 21. Mai. Schuhmacher Anton Gewald, mit Amalie Aug. Paul. Neuber. — Jggs. Ernst Jul. Heinr. Böhm, Fabrikarb., mit Jgfr. Friedr. Ernest. Weyhrauch. — Carl Aug. Jung, Fabrikarb., mit Joh. Christ. Carol. Lange. — Franz Aug. Heinr. Taube zu Klein-Waltersdorf, mit Maria Elisab. Ernst hier. — Wwr. Joh. Carl Gottfried Kügler zu Schönthälchen, mit der verw. Frau Joh. Beate Krebs, geb. Scholz, ebendas.

Schönau. D. 23. Mai. Herr Friedrich Gustav Froböß, Lehrer in Ober-Schönfeld bei Bunzlau, mit Jungfrau Emma Maria Hartmann.

Friedeberg a. Q. D. 23. April. Jggs. Hermann Robert Söhnel, Hausbes. u. Horndrechslermstr. in Flinsberg, mit Jgfr. Maria Selma Oertel. — D. 6. Mai. Gustav Robert Linke, Strumpfmachermstr., mit Joh. Christ. Reinhardt.

Goldentraum. D. 28. Mai. Jggs. Hr. Friedr. Wilhelm Wagner, herrschaftl. Revierjäger zu Ober-Wiesa bei Greiffenberg in Schl., mit Jgfr. Marie Ottilie Bertha Reich hiers.

Geboren.

Hirschberg. D. 8. April. Frau Baumeister von Gabain

e. S., Eduard Arthur Max. — D. 9. Frau Lithograph Bredow e. T., Bertha Marie Louise. — D. 8. Mai. Fr. Stammgefreite Trowitzsch e. S., Max Paul Bruno Alexander Hugo. — D. 10. Frau Mühlenbauer Demuth e. S., Paul Gustav. — D. 14. Frau Seifensiedermstr. Scholz e. S., Carl Julius Berthold.

Grunau. D. 19. April. Frau Gerichtsschreiber Uttikal e. Sohn, Carl Hermann Georg. — D. 7. Mai. Frau Häusler Weinmann e. S., Herm. Oswald. — D. 20. Frau Bauergutsbes. Friedrich e. S., Carl Wilh.

Kunnersdorf. D. 13. Mai. Frau Inw. Wildner e. S., Heinr. Paul. — D. 28. Frau Inw. Seidel e. S.

Schwarzbach. D. 12. Mai. Frau Häusler Tschorn e. T., Anna Maria.

Gotschdorf. D. 2. Mai. Frau Hausbes. u. Uhrmacher Schöbel e. T., Emma Alma.

Herischdorf. D. 14. März. Frau Zimmerges. Lägner e. S., Ernst Gustav Friedr. Heinrich.

Schmiedeberg. D. 17. Mai. Frau Bäckermstr. Lukesch e. S. — D. 26. Frau Tagearb. Rilke e. T. — Frau Häusler Bürgel in Arnsberg e. S.

Landeshut. D. 18. Mai. Frau Briefträger Gläser zu Leppersdorf e. T. — D. 20. Frau Fabrikschlosser Mayland hier e. S. — D. 22. Frau Inwohner Hoffmann zu Nieder-Leppersdorf e. T.

Bolkenhain. D. 1. Mai. Frau Inw. Hoffmann e. T. — D. 13. Frau Freistellbes. Seidel zu Wiesau e. T. — D. 14. Frau Stellbes. Schneider zu Klein-Waltersdorf e. T. — D. 15. Frau Schuhm. Wilde e. T. — D. 16. Frau Sattler und Wagenbauer Reimann e. T. — D. 18. Frau Schuhmacher Schwandtner e. S.

Schönau. D. 22. Mai. Frau Häusler Paul in Ober-Röversdorf e. t. S.

Goldberg. D. 19. April. Frau Schuhmachergef. Mähl e. T., Anna Louise Henr. — Frau Maurer Lange e. T., Ida Bertha Martha — D. 22. Frau Schuhmachergef. Grübler e. S., Paul Richard Julius. — Frau Tagearb. Finger e. S., Herrm. Wilh. Eduard. — D. 23. Frau Kreisgerichts-Secretair Müller e. S., Emil Arthur Curt. — D. 29. Frau Häusler Wende in Hohberg e. T., Ernest. Alwine Auguste. — D. 30. Frau Lohgerber Thamm e. T., Anna Selma Jenni. — Den 2. Mai. Frau Stellbes. Kriegelstein e. S., Ernst Paul Gottfr. — D. 3. Frau Musikus Pilz e. T., Anna Metha Selma Amanda. — D. 7. Frau des Dienstknecht Jordan e. S, Friedrich Wilh. — D. 14. Frau Mühlbauer Pielsch e. T., Marie Alwine Emma. — D. 16. Frau Färber Burghardt e. S., Ernst Herrm. Ludwig. — Frau Gutsbesitzer Neumann in Wolfsdorf e. T., Emma Anna Laura.

Friedeberg a. Q. D. 2. April. Frau Schmiedemstr. Ulrich in Egelsdorf e. S. — D. 29. Frau Vorwerksbes. Röder e. T. — Frau Bauergutsbes. Elsner in Egelsdorf e. T. — D. 1. Mai. Frau Häusler Männich in Röhrsdorf e. S. — D. 9. Frau Müllermstr. Jäckel in Egelsdorf e. S. — D. 15. Frau Horndrechslermstr. Kratzert jun. e. S. — Frau Goldarbeiter Scholz e. S. — D. 18. Frau Handelsm. Seidel e. S. — Frau Hslr. u. Zimmerm. Scholz in Egelsdorf e. T.

Goldentraum. D. 17. Mai. Frau Pachtmüllermeister Wagner, geb. Vollstädt, e. S., todtgeb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 26. Mai. Frau Joh. Friedr. geb. Schumann, Ehefrau des Gastwirth Herrn Böhm, 57 J. 4 M. 4 T. — D. 27. Frau Joh. Friedr. geb. Weiner, Ehefr. des Hausbes. u. Schlossermstr. Hrn. Dittmann, 67 J. 7 M. 20 T. — Ernst Güttler, Zimmermann, 47 J. 9 M. — D. 28. Carl Jul. Berth., S. des Seifensiedermstr. Hrn. Scholz, 14 T.

Grunau. D. 26. Mai. Carl Heinrich, Sohn des Häusler Hoffmann, 2 M. 7 T.

Kunnersdorf. D. 29. Mai. S. des Inw. Seidel, 1 T.

Straupitz. D. 23. Mai. Joh. Gottlob Zingel, Inw. u. Todtengräber, 53 J. 6 M.

Schildau. D. 25. Mai. Gustav Hermann, S. des Reststellenbes. Stumpe, 5 M.

Warmbrunn. D. 25. Mai. Jggs. Jul. Friedr. Otto Emil Peter, Maschinenbauer, ält. S. des Schriftsteller Herrn Peter, 21 J. 9 M. 1 T. — Anna Maria Agnes, einz. T. des Inw. Joseph, 2 M. 5 T. — D. 29. Verw. Frau Briefträger Louise Eleon. Enge, geb. Schmidt, 72 J. 1 M. 8 T.

Boberröhrsdorf. D. 25. Mai. Ernest. Math., T. des Inwohner u. Schuhmachermstr. Latzke, 7 M. 17 T. — D. 26. Adolph, S. des Freihäusler u. Fischer Demuth, 45 W. — D. 28. Friedr. Wilh. Emil, S. des Freihäusler u. Schneidermstr. Weske, 9 M. 4 T.

Schmiedeberg. D. 21. Mai. Carol. Paul. Agnes, T. des Kürschnermstr. Hrn. Schildbach, 3 M. 15 T. — D. 22. Herr Gust. Wilh. Friedr. Barchewitz, Kaufmann allhier, 44 J. 10 M. 15 T. — D. 26. Gust. Adolph Herrm. Paul, S. des Maurerges. Reichert allh., 11 M. 21 T.

Landeshut. D. 16. Mai. Heinr. August, S. des Hechler Carl Reimann zu Leppersdorf, 2 M. 4 T. — Carl August Wilh., S. des Zimmermann Ulber zu Krausendorf, 23 T. — D. 18. Friedr. Georg, S. der verstorb. Carl. Bettermann zu Leppersdorf, 16 T. — D. 20. Paul Heinr. Herrm., S. des Garnsortirer Priese zu Nor.-Zieder, 2 M. 21 T.

Bolkenhain. D. 9. Mai. Frau Ernest. Paul. Auguste, geb. Strecker, Ehefrau des Königl. Eisenbahn-Güter-Expeditions-Diätar Mosawe zu Bunzlau, 25 J. 11 M. — D. 18. Freistellbes. Carl Wilh. Hilse zu Ober-Wolmsdorf, 54 J. 11 M. — D. 19. Frau Renate geb. Renner, Ehefrau des Zimmermann Alde, 56 J. — Carl Herrm. Paul, S. des Tagearb. Bäselt, 1 J. 5 M. — D. 21. Jgfr. Auguste Bertha, T. des weil. Kutscher Schmidt, 19 J. 9 M. 14 T.

Schönau. D. 19. Mai. Frau Mühlenbes. Joh. Christiane Teichler, geb. Seifert, in Alt-Schönau, 41 J. 8 M. — Wwe. Anna Rosina Brendel, geb. Hallmann, in Reichwaldau, 76 J. 6 M. 21 T. — D. 24. Aug. Wilh. Wolf, Hslr. u. Maurer in Ndr.-Röversdorf, 37 J. 8 M. 8 T. — D. 27. Verwittw. Frau Bäckermstr. Helene Sophie Nieselt, geb. Bergmann, hierselbst, 73 J. 5 M. 18 T.

Goldberg. Frau Einw. Hellmann, geb. Geisler, 26 J. 7 M. 23 T. — D. 7. Carl Heinr. Eduard, S. des Kutscher Neumann, 3 J. — D. 8. Jul. Heinr. Paul, S. des Tagearb. Scholz, 2 M. 3 T. — D. 9. Paul Rudolph, S. des Kanzlei-Inspector Pfeiffer, 30 J. 2 M. 5 T. — Paul Reinhold, S. des Fabrikarb. Gärtner, 6 J. 6 M. — D. 14. Marie Louise, T. des Tuchmachergef. Feige, 6 W. — D. 17. Frau Einw. Bergs, geb. Neumann, 36 J. 7 M.

Friedeberg a. Q. D. 1. April. Marie Emilie Louise, T. des Schuhmachermstr. Schimonski, 2 M. 25 T. — D. 5. Jgfr. Marie Amalie, T. des Bandfabr. Mor. Ludewig, 31 J. 2 M. — D. 14. Jggs. Ernst Eduard Wagenknecht, Töpfergef., 24 J. 6 M. — Aug. Olga, T. des Hutmachermstr. Fr. Oblasser, 3 M. 12 T. — D. 15. Fr. Joh. Christ. geb. Scholz, Ehefr. des Schenkwirth Carl Worbs in Röhrsdorf, 44 J. 9 M. — D. 23. Joh. Gtl. Feist, Schneider u. Nachtwächter, 57 J. 6 M. D. 30. Carl Pohl, B. u. Bäckermstr., 71 J. 1 M. — D. 10. Mai. Fr. Joh. Christ. geb. Scholz, Ehefr. des Handelsmann Gtl. Herbst, 41 J. 2 M. 8 T. — D. 17. Unverehel. gewes. Mathilde Streit in Röhrsdorf, 30 J. 18 T.

Greiffenberg. D. 15. Mai. Bäckermstr. C. Heidrich, 66

J. — Frau Rosine geb. Hilger, Wwe. des Weißgerber Seibt, 66 J. 10 M.

Vogelsdorf. D. 13. Mai. Herrmann Robert Paul Berndt, 2 M.

Stöckigt. D. 20. Mai. A. Ros., Ehefrau des Eisenbahnarbeiter Friedr. Berndt, 30 J. 1 M.

Steinbach. D. 22. Mai. Friedr. Paul, T. des Inw. u. Weber W. Lange, 4 J. 4 M. 24 T.

Goldentraum. D. 24. Mai. Joh. Gotthelf Aug. Dielsner, gewes. Hausbes., Huf- u. Waffenschmied, wie auch Gerichtsgeschworner, Schulvorst. u. Chorgeh., 55 J. 4 M. 9 T.

Hohes Alter.

Schönau. D. 28. Mai. Auszügler Christian Sommer in Reichwaldau, 80 J.

Literarisches.

5668. **Kriegs-Karten.**

Folgende neu erschienene Karten sind soeben angekommen:

Karte von Mitteldeutschland, enthaltend Mähren, Böhmen, Schlesien, Sachsen; größtes Format. Preis 20 sgr.

Dieselbe, kleines Format. Preis 5 sgr.

Karte von Schlesien. Preis 10 sgr.

Dieselbe, aufgezogen in Etuis. Preis 22½ sgr.

Specialkarte der Grafschaft Glatz. Preis 15 sgr.

Karte vom Riesengebirge. Preis 15 sgr.

Topographische Special-Karten von Deutschland, in Sectionen à 10 sgr.

Resener's Buchhandlung,
(Oswald Wandel) in Hirschberg.

Ein allgemein verbreitetes Gerücht beschuldigt einen Theil der Bewohner zu Maiwaldau unpatriotischer Aeußerungen und Handlungen. Ob das Gerücht eine Erfindung der Bosheit oder der Einfalt ist, will ich hier nicht entscheiden, da bereits Anstalten zur Entdeckung des Verläumders getroffen worden sind. Die üble Nachrede trifft solche Bewohner von Maiwaldau, welche bereits bei einer anderen Gelegenheit schwere Beschuldigungen hören mußten, aber durch die gerichtliche Untersuchung glänzend gerechtfertigt sind. Wer irgend ein treues Herz für König und Vaterland hat, wird nicht durch müßige Reden zerklüften, sondern alle Preußen zu vereinigen suchen.

Hirschberg, den 30. Mai 1866.

Tschuppick,
Erzpriester und Kreis-Schulen-Inspector.

5659. Zum Montag den 4. Juni, Abends 8 Uhr, werden die **liberalen** Urwähler u. früheren Wahlmänner Schmiedebergs zu einer Versammlung im Schießhause eingeladen. Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Cavalier. Friese. Wefers.

Loose à 1 Thlr.

zur Erbauung eines Kunst-Gallerie-Gebäudes in Breslau,

zur Verloosung von Gemälden im Werthe von 30,000 Thlr., sind zu haben in der Expedition des Boten.

Vorschußverein zu Hirschberg.

5643. **Die jetzigen Verhältnisse nöthigen uns, zeitweise folgende Bestimmung zu treffen:**

„Vorschuß-Entnehmer, welche eine Prolongation beabsichtigen, haben bei derselben den 4ten Theil ihrer Schuld baar zurückzuzahlen.

Der Ausschuß des Vereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5627. Steckbrief.

Der Brauergesell Johann Carl August Volgner zu Seifersdorf, Kreis Liegnitz, ist durch unser rechtskräftiges Erkenntniß vom 27. März d. J. wegen Beamtenbeleidigung mit einer Geldbuße von zehn Thalern, im Unvermögensfalle mit einer Woche Gefängniß bestraft worden und nicht aufzufinden.

Es werden die fremden Behörden gebeten, von dem Volgner im Betretungsfalle die Geldbuße exekutivisch einzuziehen, event. gegen ihn die Gefängnißstrafe zu vollstrecken und uns hiervon zu benachrichtigen.

Goldberg, den 26. Mai 1866.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Auktionen.

5671. **Donnerstag den 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr,** soll der 1ste Klee-, sowie der 1ste Grasschnitt von einigen Parzellen der Döring'schen Stelle No. 31 in den Sechsstädten meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige werden ersucht in bezeichneter Zeit in der Stelle Nr. 31 sich einfinden zu wollen. Verwittw. Frau Johanna Döring.

5655. Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die vielen Beweise von Liebe u. Theilnahme, welche uns während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unsers geliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders u. Schwiegersohnes, des gewesenen Bauerguts besitzers und Kirchen-Vorstehers **Wilhelm Buse** zu Petersdorf, zu Theil geworden, hiermit öffentlich unsern Dank auszusprechen. Besonders dem Herrn Pastor **Strempel** aus Zobten für die so gediegene und trostvolle Leichenpredigt, sowie sämmtlichem verehrten Kirchen-Collegium für Einsenkung des Entschlafenen zur kühlen Grabesruh, für die Ausschmückung des Sarges einer Nachbar-Familie und der gesammten zahlreichen Grabebegleitung von Nah und Fern, mit dem Wunsche, daß der liebe Gott Alle vor solch herbem Schmerz bewahren möge.

Petersdorf bei Löwenberg, den 25. Mai 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Helene Buse, als Gattin, nebst drei unmündigen Kindern.
Anna Rosina verw. **Buse** als Mutter.
Fritz Buse als Bruder.
Anders nebst Frau als Schwiegereltern.

Anzeigen vermischten Inhalts

5661. Unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung, **gegen früher theilweis herabgesetzte Preise,** bitten wir um Anfuhre von Lohnschneide-Klötzern.

Hanke, Jacobi & Comp.
Bahnhof Greiffenberg.

5602.

Ergebene Anzeige.

Gründlichen Unterricht im Schneidern ertheilt wie früher, und können Theilnehmerinnen bald antreten.

Hirschberg, dunkle Burgstraße. **P. Geyerlich.**

5677. Die hiesigen **Mineralbäder** sind heute eröffnet.
Hirschberg, den 1. Juni 1866.
Die Bade-Verwaltung.

4532.

Bade-Eröffnung

Die hiesigen Mineralquellen werden den 1. Juni eröffnet, deren Heilkraft sich bei folgenden Krankheiten nach ärztlich gewissenhaften Zeugnissen bewährt haben:

Bleichsucht, chronischem Rheumatismus, allgemeiner Schwäche, besonders im Nervenleben wurzelnd, lähmigen Rückmarkleiden, varicositecten Hämorrhoidal-Zuständen, krampfhaften Leiden, nervösem Kopfschmerz, Hypochondrie, Folgen von nervöser Apoplexie, Gelbsucht, Scropheln, Nerven-Rheumatismus, Hysterie, Spermatorrhoe.

Die Billigkeit der Bäder, da keine andern Abgaben sind, so wie das billige Leben wie Wohnungen hierorts, verbunden mit der schönen Gegend und Eisenbahn, gestatten auch dem Nichtbemittelten den Gebrauch dieser kräftigen Stahlquellen zu seiner Wiederherstellung.

Hirschberg i./Schl., den 25. April 1866.
Die Badeverwaltung.

Meine neu eingerichtete **Wein-Stube** halte ich zur geneigten Benutzung bestens empfohlen.

Hirschberg. **David Cassel,**
5552. Weinhandlung, Tuchlaube Nr. 10.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich auch Pensionairinnen bei mir aufnehme. Mit mütterlicher Liebe werde ich für deren geistiges und körperliches Wohl sorgen.

Hirschberg. **A. von Rahmel,**
5657. Vorsteherin der höheren Töchterschule.

Unsere neu eingerichtete **Färberei** und **Druckerei** ist bereits in Betrieb gesetzt, und empfehlen einem geehrten Publikum zum Färben und Drucken aller Gegenstände in Baumwolle, Wolle und Seide und offeriren bei schönen Farben die billigsten Preise. **C. W. Hollender & Co.**

Schmiedeberg. 5648. Ring Nr. 246.

5587. Zu photographischen Aufnahmen aller Art empfiehlt sich bestens

Ad. Oertel aus Berlin,
Wigandsthal Nr. 42, am Markt.

5646 Montag und Dienstag, den 4. u. 5. d. M., und von da ab jeden Montag, werde ich in **Hermsdorf** u. K. im **Gasthof zum Verein** bei Herrn Rüffer anwesend sein und Aufträge entgegen nehmen.

C. J. Thiem, Photograph.

5662. Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß unsere **Dampf-mahlmühle** jetzt in Betrieb gestellt ist.

Auch **Lohnmüllerei** übernehmen wir zu den billigsten Mahlpreisen und sichern **Rückgabe des vollen Gewichts,** nur um die normale Verstaubung verringert, zu, wobei wir ausdrücklich bemerken, daß unserm Personal die **Annahme von Trinkgeldern** untersagt ist.

Indem wir um gütige Beachtung dieser Anzeige bitten, versichern wir, daß es unsere Aufgabe sein wird, unsere geehrte Kundschaft immer auf das Reellste und Prompteste zu bedienen.

Hanke, Jacobi & Comp.
Bahnhof Greiffenberg.

5105. Die Anfertigung der von **Karl Samuel Häusler in Hirschberg** erfundenen

Holz-Cement-Dächer

(nur mit dem Material aus obiger Fabrik) übernimmt unter Garantie **Louis Walter,**
Dachdecker u. Klempnermstr. in Liebau.

Auch fertige ich **Papp-Dächer** zu den billigsten Preisen.

Einem verehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß vom ersten Juni ab täglich mein **Omnibus** nach **Warmbrunn** fährt, à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Abfahrt vom „deutschen Hause" in Hirschberg, Mittags 3 Uhr. Abfahrt in Warmbrunn Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr. Billetverkauf beim Kaufmann Herrn **Heinrich,** vormals G. A. Gringmuth. 5601. **C. Bernert.**

5507. Aufträge zum Aufzeichnen der Wäsche, Waschen von Seide und Spitzen, werden bald und sauber besorgt.
Bertha Fink, Hirtengasse.

5667. Schiedsamtlich verglichen, widerrufe ich die unterm 10. d. M. gegen den Fleischermeister Herrn Tschentscher von hier öffentlich und unüberlegt ausgesprochene Beleidigung, zahle eine Geldbuße von 15 Sgr. zur Ortsarmenkasse und warne vor Weiterverbreitung dieser meiner unwahren Aussage.

Lähn, den 25. Mai 1866. **H. Seifert,** Fleischermstr.

381

Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania, Capt. **Ehlers**, am **9. Juni.** || **Saxonia**, Capt. **Meier**, am **23. Juni.**
Bavaria, „ **Taube**, am **16. Juni.*** || **Teutonia**, Capt. **Haack**, am **30. Juni.***
Allemannia, Capt. **Trautmann**, am **7. Juli.**
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. 150, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. 110, Zwischendeck Pr. Crt rtl. 60.
Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten **General-Agenten**

H. C. Platzmann in **Berlin**, Louisenstraße 2.

5044.

Bleichwaaren

übernimmt auch dieses Jahr zur Besorgung auf gute Rasenbleiche

Emil Geisler in Goldberg.

5638.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als **Klempner** etablirt habe. Es wird stets mein Bestreben sein, bei guter, dauerhafter, aller in mein Fach schlagender Arbeit die möglichst billigsten Preise zu stellen. Gleichzeitig empfehle ich mich zu allen mein Fach betreffenden Bauarbeiten, als: Cement-, Papp- und Zinkbedachungen. Ergebenst

Adolph Grüsoug, Klempnermeister,
am Burgthor, vis-à-vis dem „schwarzen Adler".

5636.

Aufforderung.

Alle Gläubiger des Maurermeister **C. Wehner** zu Warmbrunn werden hierdurch ergebenst ersucht, sich **Montag den 4. Juni c.**, Vormittags 11 Uhr, in der Brauerei des Herrn **Gruner** zu Hirschberg, behufs einer Besprechung, einzufinden.

Becker, im Auftrage.

Unser Verkaufs- und Fabrikslager haben nach dem Ringe verlegt, danken dem geehrten Publikum für das uns bisher geschenkte Vertrauen und bitten, uns dasselbe auch fernerhin zu bewahren. Wir empfehlen bei reeller Waare und den billigsten Preisen als beachtenswerth: **Tuche, Buckskins, Casinets**, div. **Kleiderstoffe** u. **Confectionen** in Wolle u. Seide, **Long-Shawls** und **Double-Tücher** von 4 bis 25 Thlr. pr. Stück, **Damenstickereien, Gardinen, Gaze, Moulls, Pique's, Shirtings** 2c. und **seidene Bänder** aller Breiten und Farben, sowie fertige **Herrenwäsche.**

Schmiedeberg. **C. W. Hollender & Co.**
5647. Ring Nr. 246.

Verkaufs-Anzeigen.

Tannin-Balsam-Seife,

einzig **wirksamstes** Mittel, eine **schöne, weiche, weiße** und **reine** Haut zu erlangen, empfiehlt, à Stück 5 Sgr.,

823. Coiffeur **Alexander Mörsch.**

5585

Gorkauer Lagerbier,

nach Wiener Art gebraut, à Tonne 6 rtl. franco Landeshut, in ganzen, halben und viertel Tonnen-Gebinden, ist deponirt und zu jeder Zeit frisch zu haben bei Herrn **Wilhelm Stör** im Hause des Herrn Destillateur Fischer in Landeshut.

Größeren Abnehmern wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Die Waldenburger Niederlags-Verwaltung der Gorkauer Societätsbrauerei.

---

12 Ctr. Heu sind zu verkaufen in N. 15 zu Streckenbach.

Für Restaurateure u. Gastwirthe.

Himbeersaft zu Limonade in vorzüglicher Güte offeriren billigst 4409.

Freund & Guttmann,
Rum-, Sprit- & Liqueur-Fabrik in Breslau

Futter-, Runkelrübenpflanzen,

beste Varietät, große, runde, gelbe Oberdörfer, festfleischig, mit vielem Ober- und Unterfutter, ohne Nachtheil von Mitte September an abzublatten, offerirt zu zeitgemäßen Preisen

Jauer den 30. Mai 1866. **W. Jentsch**
5665. im grünen Baum.

5653

Jeder Zahnschmerz

wird in höchstens einer Minute durch mein seit 14 Jahren sehr berühmtes **Zahnmundwasser** schmerzlos und sicher vertrieben, worüber Anerkennungen der höchsten Personen vorliegen bei **C. Hückstädt** in Berlin.

Depot bei **Ed. Neumann** in Greiffenberg.

824.

Apotheker Schauffert's Haarbalsam,

ein **untrügliches Haarwuchsmittel**, nach dessen **zweck**höchstens **dreimonatlichem** Gebrauch das Haar **nicht mehr ausfällt** und der **neue Wachsthum** selbst **an kahlen Stellen** unbedingt erfolgt. Depôt in Hirschberg Flasche 15 Sgr. bei **Alexander Mörsch.**

5640.

Militair-Schlafdecken

empfehlen billigst **Wwe. Pollack & Sohn.**

5623. Meine Frau litt längere Zeit an **Heiserkeit** und wurde namentlich in den Abendstunden vom **Husten** furchtbar geplagt. Nur dem Gebrauch einiger Flaschen des **L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extracts** hat dieselbe von diesen ihren Leiden befreit.
Rud. Goldammer, Kaufmann.
Olbernhau in Sachsen, 20. Februar 1866.

Das Recept des echten heilkräftigen Fenchel-Honig-Extracts kennt nur einzig und allein sein Erfinder, Herr L. W. Egers in Breslau, auf dessen Siegel, Etiquette nebst Facsimile, sowie in die Flaschen eingebrannte Firma man genau achten muß.
Alleiniger Verkauf in ganzen Flaschen zu 18 und 12½ Sgr., in halben Flaschen zu 10 und 7½ Sgr. bei:

C. Schneider in Hirschberg, dunkle Burggasse,

Louis Lienig in Bolkenhain,
Herrmann Schön in Bolkenhain,
J. G. Schäfer in Greiffenberg,
F. W. Müller in Goldberg,
J. F. Menzel in Hohenfriedeberg,
Feodor Rother in Löwenberg,
August Werner in Landeshut,
Julius Helbig in Lähn,
Julius Schmidt in Lüben,
J. F. Machatschek in Liebau,
Gustav Räbiger in Muskau,
F. A. Gemtner in Neusalz,
P. Wefers in Schmiedeberg,
C. T. Jaschke in Striegau,
R. Grauer in Schönau,
C. E. Fritsch in Warmbrunn.

Mineral-Brunnen-Niederlage von F. W. Richter,

Warmbrunn am Badeplatze, 1866.

Hiermit empfehle ich meine Niederlage von Mineral-Brunnen frischester Füllung, direkt von den Quellen bezogen und durch schnelle Zufuhren stets frisch ergänzt. Ausser Selter, Kissinger-Rakoczy, Carlsbader, Adelheids-Quelle, Marienbader-Kreuzbrunnen, Egerfranzens u. Egersalz-Quelle, Friedrichshaller-Bitterwasser, Emser-Krähnchen, Krankenheiler-Jod-Soda-Wasser, Salzbrunn, Flinsberg und Andere sind auch die künstlichen Mineralwässer aus der Anstalt von Dr. Struve & Soltmann zu haben und wird jeder gefällige Auftrag prompt und billigst ausgeführt. 5645.

5558.

!!Offerte!!

Reinen, fuselfreien **Getreidekorn**, einfache und dopp. **Liqueure** in jeder beliebigen Sorte, **Rum's**, **Essigsprit**, **Himbeer-Gelé**, 80 und 90% rectf. **Spiritus**, sowie **Traubenwein** in diversen Sorten, empfiehlt zur geneigten Abnahme unter Zusicherung **billigster Preise**
Gustav Bormann, Destillateur.
Spiller, im Mai 1866.

5624. Auf Dominium Weißen-Leipe, 1½ Meile vom Bahnhofe Striegau, stehen mehrere Hundert **Brack-Schafe** (Schöpse und Muttern), sowie einige Stücke fettes **Rindvieh** vom 1. Juni ab zum Verkauf.

5607

Vier starke Arbeitspferde verkauft das Dominium Elbel-Kauffung bei Schönau.

☞ Gegen Zahnschmerz ☜

empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**, à Hülse 2½ Sgr.
334. **Alexander Mörsch** in Hirschberg in Schl.
Adalbert Weist in Schönau.

2577. Rothbuchene gehauene **Kämme**, sowie **Keile** hat billigst und ganz trocken abzugeben
August Völkel in Schmiedeberg.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

5007. Meine so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in den Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, haben auf Lager und verkaufen zu Fabrikpreisen das Paar 6 sgr. 3 pf., 3 Paar 18 sgr., und geben Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:
Herr **Wilh. Fischer**, Porzellanhandlung in Hirschberg, innere Schildauerstraße,
Herr **Constantin Gottwaldt** in Liebenthal,
Herr **A. Glaeser** in Friedeberg a. Q.
Frankfurt a/O., im Mai 1866. **Rob. v. Stephani.**

Zu vermiethen.

2802. **Ein großes Quartier** nebst Gartenbenutzung bei **von Mosch,** Schützenstraße 432.

5666. Bei dem Schildauer Thor Nr. 19, eine Stiege hoch, vorn heraus, ist eine möblirte Stube zu vermiethen.

5597. Eine freundliche **Stube** nebst Alkove, Küche und nöthigem Beigelaß ist zu vermiethen und bald oder auch zu Johanni zu beziehen.
Aulich, Tischlermeister, äußere Burgstraße Nr. 15.

5650. In No. 5 zu Kunnersdorf ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben nebst Zubehör, zum 1. Juli zu vermiethen.

4298. Eine eingerichtete, geräumige **Tischler-Werkstatt** ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen.
Jauer, Lindenstraße Nr. 7.

Eine Vorderstube m. Kabinet verm. Schmidt, Hellergasse.

Auf der Berndtenstraße Nr. 3
ist durch Einberufung des Herrn Miethers zum Militair eine Wohnung von drei Zimmern mit Zubehör frei und von Johanni d. J. ab zu beziehen. Auch würde statt diesem daselbst eine Reihe von sieben Zimmern, zwei Küchen, Nebengelaß, Kammern, Speisegewölbe, Keller, Holzgelaß, Mitbenutzung des Wäschbodens, Bleichplan und Garten zu vermiethen und von Johanni d. J. ab zu beziehen sein. 5295.

Personen finden Unterkommen.

5652. Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein gewandter **Commis** gesucht. Näheres in der Expedition d. Boten.

5663. **Ein gelernter Gärtner**
in gesetzten Jahren wird bei gutem Gehalte auf eine Villa bei Dresden gesucht. Nur solche, die über ihre Brauchbarkeit und Solidität die besten Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden bei **C. Jacobi,**
Dampfmühle am Bahnhof Greiffenberg.

5684. Ein unverheiratheter, militairfreier, herrschaftlicher Diener, mit guten Zeugnissen versehen, findet zu Johanni ein Unterkommen auf dem Dom. Krausendorf. v. Klützow.

Beim Dominium Schildau kann zum 1. Juli a. c. **eine Arbeiter-Familie** antreten. Außer dem üblichen Tagelohn ꝛc. wird freie Wohnung, Feuerung, Acker zu Kartoffeln und Leinsaat gewährt. 5596.

5637. Ein ordentliches, zuverlässiges Frauenzimmer, welches mit dem Viehe umzugehen versteht, kann zu Johanni ein Unterkommen finden bei Friedrich Wehner in Herischdorf.

5680. Ein ordentliches Mädchen, das gut waschen und kochen kann und gute Atteste aufzuzeigen hat, kann sich melden Promenade Nr. 30.

5641. Eine zuverlässige **Kinderfrau** wird gesucht. Von wem? sagt Frau Dr. Hacke, wohnhaft beim Tischlermeister Herrn Wittig.

5682. Eine tüchtige Dienstmagd, die mit Kühen umzugehen und zu melken versteht, sucht zum sofortigen Antritt das Dom. Lehnhaus b. Lähn. **Das Wirthschaftsamt.**

5660. **Eine Amme**
wird schleunigst verlangt und möge persönlich sich melden bei Frau Hebamme Fischer, Weihrichsberg bei Warmbrunn.

Personen suchen Unterkommen.

5656. Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle auf dem Lande als Stütze einer Hausfrau. — Nähere Auskunft giebt Herr Lieutenant Järschky in Bunzlau in Schlesien.

5664. Ein unverh., militairfr. Landwirth sucht baldigst Stellung als **Wirthschaftsbeamter, Rechnungsführer** oder **Aufsichtsbeamter** ꝛc. Auch ist derselbe erbötig eine derartige Stellung vorläufig zu vertreten. Geneigte Offerten bittet man unter der Adresse **O. P.** franco an die Exped. d. Boten einzusenden.

5621. Ein mit den besten Zeugnissen versehener Hauslehrer, der in Wissenschaften, Sprachen und Musik von den Elementen bis zu höherer Ausbildung Unterricht ertheilt, sucht zum 1. Juli d. J. eine andere Stelle. Offerten werden erbeten unter der Adresse: **C. M. F.** Raudten (Niederschl.) poste rest.

5681. **Unterkommen-Gesuch.**
Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches im Schneidern und allen weiblichen Arbeiten, auch in der Wirthschaft gut bewandert ist, gute Atteste besitzt und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht als **Bonne** oder **Gesellschafterin,** außerhalb Hirschbergs, ein baldiges Unterkommen. Gefällige portofr. Offerten unter Chiffre **S. S.** poste restante Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

5594. Ein kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Müller zu werden, findet Unterk. in der Niedermühle zu Lomnitz.

Gefunden.

5629 Eine goldene **Broche** ist bei mir gefunden worden und kann vom Eigenthümer in Empfang genommen werden.
Greiffenstein, den 29. Mai 1866.
Beyer, Brauermeister.

Verloren.

5651. Verloren wurde auf dem Wege von Hirschberg nach Buchwald und zurück über die Grundmühle ein goldenes gerifftes **Armband** mit Emaille-Schnalle. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges an die Expedition des Boten gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

5649. **Verloren.**
Der Finder eines am 21. v. Mts. ohnweit der Annakapelle **dunkelgrünseidenen Regenschirmes** mit Elfenbeingriff erhält eine gute Belohnung beim
Gutsbesitzer Schwarzer in Schmiedeberg.

Geldverkehr.

5442. **Kapitals-Gesuch.**
5000 Thlr. werden zur 1ten Hypothek auf ein Lehngut Saganer Kreises gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Boten.

Einladungen.

5632. Sonntag den 3. Juni ladet zum **Tanzvergnügen** ein R. Böhm im schw. Roß.

5642. **Empfehlung.**
Vom 1. Juni d. J. ab werde ich einen **Mittagstisch** für **Abonnenten** eröffnen, was ich mit der Bitte um gütige Berücksichtigung hiermit zur Kenntniß bringe.
Hirschberg, den 26. Mai 1866
C. E. Burghardt,
Pächter zum Kirchkretscham.

5670. **Zur Tanzmusik,**
Sonntag den 3. Juni, ladet ergebenst ein
G. Schneider im Kronprinz.

5678. Sonntag d. 3. d. M. zu frischem **Napfkuchen** und einem **Tänzchen** ladet freundlichst ein **Thiel** im Landhaus zu Cunnersd

5669. Sonntag den 3. d. M. ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **Siebenhaar** auf dem Cavalierberge.

5634. Sonntag den 3. Juni **Tanzmusik** beim Schankwirth Thiemann in Grunau.

5633. Zur **Tanzmusik** auf Sonntag den 3. d. M. ladet freundlich ein Berndt in Eichberg.

5631. Sonntag den 3. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ein Neumann in Eichberg.

Gallerie in Warmbrunn.

Sonntag den 3. Juni 1866

CONCERT

von der Bademusik-Kapelle.

Anfang 3 Uhr.

5644. **Herrmann Scholtz.**

5658. Zur **Tanzmusik**, Sonntag den 3. Juni, ladet ganz ergebenst ein **A. Walter** im schwarzen Roß. Warmbrunn.

5676. Sonntag den 3. Juni **Tanzmusik** im freundlichen Hain zu Wernersdorf, wozu ergebenst einladet **August Gottwald.**

5635. Sonntag den 3. Juni ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **F. Rüffer** in Giersdorf.

Künftigen Sonntag, als den 3. Juni, ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein Ferd. Hentschel in Mittel-Zillerthal. 5628.

5630. Sonntag den 3. Juni ladet zur **Tanzmusik** in den „Gerichtskretscham" nach Krummhübel ergebenst ein Seidel, Brauermeister.

5654. Auf Sonntag den 3. Juni ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein der Gastwirth Seifert zur Grenze in Friedeberg a. Q.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 30. Mai 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	20	—	2	16	—	2	1	—	1	10	—	1	—	—
Mittler	2	15	—	2	10	—	1	27	—	1	8	—	—	29	—
Niedrigster	2	12	—	2	4	—	1	17	—	1	6	—	—	28	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 23 Mai 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	4	—	1	21	—	1	8	—	—	29	6
Mittler	2	4	—	1	29	—	1	18	—	1	5	—	—	28	—
Niedrigster	2	—	—	1	25	—	1	15	—	1	2	—	—	27	—

Butter das Pfund 8 sgr., 7 sgr. 6 pf. 7 sgr.

Bolkenhain, den 28 Mai 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	7	—	1	19	—	1	7	—	1	—	—
Mittler	2	9	—	2	1	—	1	16	—	1	5	—	—	28	—
Niedrigster	2	2	—	1	25	—	1	13	—	1	2	—	—	26	—

Breslau, den 30. Mai 1866.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 11 1/2 Br.

Breslauer Börse vom 30. Mai 1866. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		96 3/4	—
Louisd'or		—	111 3/4
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ. dito.		65 1/4	65
Oesterr. Banknoten		79 3/8	78 7/8
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859	5	95	94 1/2
Freiw. St.-Anleihe	4 1/2	87	86 1/2
Preuß. Anleihe	4 1/2	87	—
dito	4	81 1/4	—
Staats-Schuldscheine	3 1/2	75 3/4	—
Prämien-Anleihe 1855	3 1/2	107 3/4	—
Bresl. St.-Obligationen	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Cred.-Pfdbr.	4	78 1/3	77 5/8
Schlesische Pfandbriefe			
à 1000 Thlr.	3 1/2	77 1/8	76 5/8
dito Litt. A.	4	84 1/4	83 3/4
dito Rust.	4	84	—

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	—	82 1/2
dito Litt. B.			
à 1000 Thlr.	4	84	—
dito.	3 1/2	—	—
Schles. Rentenbriefe	4	79 1/2	79
Posen. dito.	4	77 7/8	77 3/8
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	75 3/4	—
dito	4 1/2	84	—
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4 1/2	—	—
Oberschl. D.	4	75 3/8	74 7/8
dito E.	3 1/2	—	69 3/4
dito F.	4 1/2	84	—
Kosel-Oderberger	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4 1/2	—	—

Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	114 B.
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A. C.	3 1/2	132, 31 1/2 bz.
dito B.	3 1/2	115 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberger	4	39 B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	56 bz.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	69 1/8, 1/4, 69 bz
Poln. Pfandbriefe	4	52 1/2 G.
Krakauer-Oberschl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	48 B.
Oestr. L. v. 60	5	56 3/4 G.
dito 64		32 3/4 B.
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oestr. Slb.-A.	5	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das **Abonnement** beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ec. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in **Preußen**, als **auch** von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Ein**lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.**

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)